

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 24.

Hirschberg, Donnerstag den 14. Juni 1832.

Die Wolken.

Eilende Wolken, Segler der Lüfte,
Wundergebilde aus Nebelgedüfte
Schweben vorüber auf schwindelnder Bahn;
Staunend betracht' ich die Wandelnden droben,
Und von Gefühlen der Freude gehoben,
Schwingt sich die Seele zum Himmel hinan.

Seh' ich dort im Osten glänzen
Goldbesäumter Wölkchen Heer,
Die der Sonne Bahn bekränzen,
Wenn sie steigt aus fernem Meer:
Dann spricht's tröstlich mir zum Herzen:
Nach den Nächten voller Schmerzen,
Strahlt des Rettungstages Licht
In Dein frohes Angesicht.

Thürmen sich, gleich Alpen-Mauern,
Wetterwolken rings umher,
Die wie Feindesheere lauern,
Mächtig dunkel, dicht und schwer;
Nah'n sie dann mit Sturmgeheule,
Zischen ihrer Blitze Pfeile;
Schreckt ihr Donner Mensch und Thier:
Schlägt das Herz doch froh in mir.

Denn die Donnerwolken tragen
Den allmächt'gen Herrn der Welt,
Der auf hohem Siegeswagen
Blitz und Sturm und Donner hält,
Daß sie, folgsam seinem Willen,
Nur die Flur mit Segen füllen;
Milden Regen auf das Land
Träufelt seine Vaterhand.

Und bald deckt die dunk'le Hülle
Nicht mehr die erfrischte Flur;
Auf des Sturmes Wuth folgt Stille,
Und der Sonne gold'ne Spur
Glänzet schon auf Blumen-Auen.
Meine frohen Blicke schauen,
Wie vom labend-kühlen Wind
Schnell der Wolken Heer zerrinnt.

Und da denk' ich: So zerrinnet,
Was des Menschen Herz bedrängt;
Frohen Ausgang einst gewinnet,
Was mit Angst die Brust ihm engt;
Denn der Schicksalslenker waltet
Ueberall, — und bald gestaltet
Sich in Segen, was uns Noth,
Untergang und Elend droht.

Wunderbar gestaltet schweben
Wolken durch des Himmels Raum.
Ernstes Bild vom Menschenleben
Und der Phantasien Traum!
Zauber-Ideale bilden
Wir in reizenden Gefilden,
Aber, ach! im Sturm der Zeit,
Flieht die kurze Seligkeit.

Decken dichte Wolkenhüllen
Berg und Thal, und Wald und Flur,
Dann seh' ich des Schöpfers Willen
In dem Schauspiel der Natur.
Meiner Zukunft ferne Tage,
Reich vielleicht an Schmerz und Plage,
Hüllet Er mit milder Hand
In ein dunkeles Gewand.

Aber, wie nach trüben Tagen,
Schnell die Wolkendecke reißt,
Und der Mensch mit Wohlbehagen
Dann der Sonne Lichtglanz preis't:
Also lüftet Er den Schleier
Meines Schicksals — daß, mit freier,
Kummerlosen Seele, dann
Ich sein Walten schauen kann.

Und so wall' ich bis zum Grabe,
Wohl getröstet, meine Bahn:
Seh', gebeugt am Pilgerstabe,
Oft zum Himmel froh hinan.
Dort seh' ich im Abendschimmer
Gold'ner Wölkchen Prachtgeflimmer;
Seh' der Sonne nach sie zieh'n,
Und als Purpurduft verglüh'n.

Eilende Wolken, Segler der Lüfte,
Wundergebilde aus Nebelgedüfte,
Euch schau' ich an mit des Glaubens Gefühl.
Wie ihr, zerfließt einst mein irdisches Leben,
Dann wird mein Geist über Wolken entschweben,
Finden der seligen Ewigkeit Ziel.

Benner.

Der Feldwundarzt.

(Eine Erzählung aus der Mitte des 18ten Jahrhunderts.)

Im Jahre 1744, als König Ludwig der Funfzehnte sein Hauptquartier aus den Niederlanden weg nach der Stadt Metz, wohin auch seine damalige Geliebte, die Herzogin von Chateaurour, ihn begleitete, verlegt hatte, ging eines Tages der Feldwundarzt Colombe, der eben a la Suite seines Regiments in dieser Stadt angekommen war, in das Hotel, das der König mit einer kleinen Hofhaltung bewohnte. — Dieser hübsche und artige junge Mann nahm sehr innigen Antheil an einem jungen Frauenzimmer, gebürtig aus seiner Heimath, die bei der Frau Herzogin als Kammerfrau in Dienst stand, und dieser wollte er jetzt ungesäumt einen Besuch abstatten. — Er war dreist an den ersten Schildwachen vorüber gegangen, die wahrscheinlich, weil er eine bekannte Uniform trug, ihn ungehindert hatten passiren lassen; nun aber befiel ihn doch einige Verlegenheit, als er in den Gängen des Hotels vornehme Hofbeamte ansichtig wurde, denen er wegen einer etwaigen Frage sich nicht zu nähern wagte.

Wo wollt Ihr hin, Freund Colombe! rief hastig eine bekannte Stimme, und neben ihm stand ein alter Kammerdiener des Königs, der seinem jungen Landsmanne freundlich die Hand hinreichte.

Ei, willkommen, Freund Gentil! (so hieß der Kammerdiener) — sagte fröhlich Colombe. — Ich will meine Marthon besuchen, die hier im Hotel irgendwo anzutreffen seyn muß.

Par dieu! — schrie verwundert der Alte — und da rennt Ihr so geradezu, als wenn Ihr hier zu Hause wäret!?

Diese sehr ernst ausgedrückte Frage schüchterte den jungen Mann etwas ein; aber der Alte, vielleicht die gutmüthigste, beste Haut vom gesammten niedern Hof-Etat, nahm lächelnd seinen jungen Landsmann beim Arm, führte ihn durch einige Gänge, wo keine Schildwachen aufgestellt waren, und machte ihm nebenbei bemerklich, daß, wenn er nicht das Glück gehabt hätte, ihm zu begegnen, er statt eines Rendezvous mit seiner Geliebten, wahrscheinlich einer weniger angenehmen Zusammenkunft mit dem Herrn Groß-Profoß entgegen gelaufen wäre. Erschreckt, schon durch den Namen des gewaltigen Beamten, wollte Colombe eben seinen Freund bitten, ihn sogleich wieder sicher auf die Straße hinaus zu geleiten, als dieser auf einen etwas dunkeln Winkel mit dem Finger hinzeigte und sprach:

Durch jenen kleinen offenen Thürbogen kommt Ihr an eine alte Schneckentreppe, die führt Euch auf einen Vorsaal, wo, wenn Ihr ein Paar Mal hustet,

unsere junge Landsmännin erscheinen wird; ich selbst bediene mich dieses Mittels, wenn ich sie sprechen will. —

So? — sagte langsam Colombe und sah seinen Landsmann mit einem fragenden, verlegenen Blicke an.

Par dieu! — schrie dieser — Ihr werdet doch auf mich nicht eifersüchtig seyn?

Ach, nein! — versetzte schnell Colombe — ich — meinte nur — wegen des Hustens — und dachte an — den Herrn Groß-Profoß.

Von dem habt Ihr da oben nichts zu fürchten! entgegnete Gentil schnell und ging lachend davon.

2.

Colombe war nun mittels der Schneckenstiege auf dem Vorsaale angekommen, es beruhigte ihn, daß er nur eine Zimmerthüre daselbst erblickte, mehrere würden ihn, des Hustens wegen, in Angst gesetzt haben. Er hustete nun im leisesten Pianissimo und sah dabei unverwandt nach der Thüre — aber es erfolgte nichts. — Er fing wieder an und ließ sein leises Locken allmälig in eine Art Crescendo-Husten übergehen; als er nun darauf ein leises Lachen aus dem Zimmer her zu hören glaubte, schritt er mit vieler Dreistigkeit auf die Thüre los, sah durch das Schlüsselloch, prallte erschreckt zurück und warf unversehens einen kleinen Tisch um, auf welchem einige Töpfe mit abgeblüheten Blumen gestanden hatten. In demselben Augenblicke trat, nicht wenig erschrokken, eine Dame im glänzendsten Putze aus dem Zimmer. Colombe senkte seine Augen und ein Knie zu Boden, um nur eine Secunde Zeit zu gewinnen zum Ueberlegen, was er sagen wollte; aber welche Ueberraschung! als er auf einmal zwei der zartesten Händchen an seinen Backen fühlte, die sich bestrebten, seinen Kopf in die Höhe zu richten; er würde alle Fassung verloren haben, wenn nicht schnell, unter lautem Lachen, sein Name von einer ihm wohlbekannten Stimme über seinem Haupte erschollen wäre. — Rasch sprang er auf und wollte seine Marthon freudig umarmen; diese aber trat besorglich einen Schritt zurück und sagte lächelnd mit vorgehaltenem Händchen: Jetzt nicht, lieber Colombe, Du verdirbst mir die Kleider! Und ehe er noch etwas Zierliches entgegnen konnte, hatte das lustige Mädchen ihn bereits am Arme in das Zimmer gezogen.

3.

Marthon war eine jener reizenden Brünetten, wie man in Tyrol, gegen Italiens Grenze hin, deren viele sieht: mit schönen großen, braunen Augen, bei sehr zartem Teint, und übrigens eine Grazie von Gestalt. — Sie hatte eilig schon den größten Theil des Putzes wieder abgelegt, als sie ihren Freund lachend fragte: Wie gefiel ich Dir denn in dem Anzuge der Herzogin!

Es war nämlich das Ankleidezimmer der Herzogin von Chateaurour, in dem sie sich befanden, wo alles, was die äußeren Reize einer königlichen Geliebten zu erheben fähig ist, in Gruppen zwischen hohen Standspiegeln und Vasen mit blühenden und künstlichen Blumen vertheilt umher lag, so daß Marthon, wie viele Ihresgleichen, der Lust nicht hatte widerstehen können, einmal zu sehen, wie ihr dergleichen zu Gesicht und Taille stände.

Colombe war so vertieft in den Anblick der Geschäftigkeit, die seine schöne Freundin beim Auskleiden entwickelte, daß dieselbe bereits wieder in ihrem gewöhnlichen Anzuge, den sie unter der großen Parüre anbehalten hatte, vor ihm stand, bis er fähig war eine Antwort auf die längst ihm gemachte Frage von sich zu geben.

Du gefällst mir doch viel besser so! rief er munter aus, indem er sie mit seinem Arm umschlang.

Nun wurde des Fragens fast kein Ende über ihr beiderseitiges Thun und Treiben, seitdem sie einander nicht gesehen. — Colombe stand jetzt mit seiner Geliebten vor einem großen Pfeilerspiegel.

Sieh', Marthon, welch' ein schönes Pärchen! — rief er fröhlich aus, und setzte traurig hinzu — Ach! müßten wir doch nicht uns wieder von einander trennen!

Marthon meinte, zum Heirathen gehöre viel Geld und mehr als sie Beide für jetzt wohl aufzubringen vermöchten; aber es könnte ja auch ein Glücksfall kommen. — Ein Paar feindliche Kugeln — sagte sie lächelnd — wenn die einige Deiner Vorgänger auf's Bette der Ehre streckten, so würdest Du wohl avanciren und uns wäre geholfen.

Loses Mädchen! — entgegnete lachend Colombe — daß eine solche Kugel auch mich treffen könnte, das fiel Dir wohl nicht ein? — Aber Du bist im Irrthume, wenn Du glaubst, daß uns, dem ernsten

*

Kampfe so nahe zuzusehen, die Neugier plagte; — wir lassen die Blessirten uns hübsch hinter einen Hügel, eine Mauer oder etwas dergleichen bringen, wo wir in Sicherheit die Wunden dann verbinden.

Die belehrte Marthon lachte hoch auf und Colombe sprang munter hin, um von der Wand eine Laute abzunehmen; er wollte seiner Geliebten ein schönes flandrisches Liedchen vorsingen, das er erst kürzlich von einem gefangenen Musiker in den Niederlanden gelernt; aber Marthon nahm ihm ernst und schnell die Laute aus der Hand, indem sie ihm bemerklich machte, daß sie hier gar nicht weit von den Zimmern des Königs sich befänden, der unwohl sey, wie man heute ihrer Gebieterin gemeldet habe. Colombe unterließ es gern, des kranken Königs Ohr etwa mit den höchsten Pointen seiner flamändischen Liebelieder zu berühren, und hing still die Laute wieder an die Wand.

Nun kam der alte Gentil und machte dem Rendezvour dadurch ein Ende, daß er seinem jungen Freunde den Wink gab, sich eiligst aus dem Staube zu machen, weil die Frau Herzogin im Augenblicke in dieses Zimmer kommen würde, worauf der flüchtige Colombe beinahe ohne Abschied zu nehmen, verstob.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bürgerschützen-Fest.

Der Mann muß hinaus
In's feindliche Leben. Schiller.

Auch die Bewohner der befestigten Städte oder Burgen, von ihnen „Bürger" genannt, trieb der Kampf gegen äußere Feinde ehemals oft genug von ihrer ursprünglich friedlichen Beschäftigung an und aus den Ringmauern ihrer Niederlassung. Schlesiens Bürger blieben auch hierin keinesweges hinter dem mannhaften Brauche ihrer deutschen Mitbrüder zurück. Breslau, Liegnitz und Goldberg stellten unter andern schon im Kampfe gegen die Tartaren im 13ten Jahrhundert bewaffnete Bürgerheere, die oft siegreich in ihre Mauern zurückkehrten, oft den errungenen Lorbeer mit dem Blute auf dem Felde der Ehre gebliebener Mitbürger gefärbt sahen; und die traurige Zeiten des Interregnums, in denen das leidige Faustrecht den Scepter führte, und Ueberfälle, Räubereien, Gefangenschaft und Mord an der Tages- und Nachtordnung waren, mußten nothwendig diese kriegerische Verfassung des Bürgerstandes ausbilden. Hirschbergs männliche Einwohnerschaft, in seinen Ringmauern von Basteien, Wällen und Graben geschützt, theilte nicht nur, wie die hierüber sprechenden Nachrichten bezeugen, voll ächt deutschen Sinnes und erprobter Anhänglichkeit an die Dynastie seiner Landesherrschaft, seit 6 Jahrhunderten Gefahr und Ruhm seiner schlesischen Mitbürgerschaft mit der jedesmaligen Besatzung, sondern mußte sie oft genug in deren Ermangelung allein übernehmen; und seine städtischen Obern bewiesen durch die Verordnung: daß jeder Bürgerrechts-Candidat nur bewaffnet seinen Bürgereid ablegen durfte, schon sehr früh und hinreichend, welchen Werth sie dem kriegerischen Sinne des auf die Vertheidigung seines Heerdes Bedacht nehmenden jungen Mannes beilegten. Sowohl in früheren schlesischen Kriegen und innern Unruhen, als auch namentlich von den Hussiten und Schweden wiederholentlich und hart angegriffen und bestürmt, erwarben sich Hirschbergs Bürgerschützen die Ehre braver Wehrmänner mit der evidentesten Entschiedenheit.

Der von der Noth diktirte Umgang mit den Waffen, ward denn auch die natürlichste Veranlassung zu den Schießübungen der hiesigen Bürger, und damit zugleich Vater der Schützenbrüderschaft oder Schützengilde Hirschbergs, zu welcher bis heute jeder rezipirte Bürger mittelst eines an die Schützenkasse zu zahlenden Satzes verpflichtet wird und gelangt. Ein hierüber lautender, vom Jahre 1663 datirter Bericht giebt die Stärke dieser streitfähigen, mit Ober- und Untergewehr bewaffneten Bürgerschützen auf dreihundert an, woraus, da sich die Totalsumme der durch die damaligen, fast unaufhörlichen Unruhen und vielseitiges Elend wenig begünstigten Bevölkerung Hirschbergs schwerlich auf 3000 annehmen läßt, hervorgeht, daß Obrigkeit und Bürgerschaft für den Zweck ihrer bewaffneten Macht das Möglichste aufboten. Dieser Zweck ward auch namentlich durch die in jenem Jahre erschienene Festsetzung: daß nur wirkliche Bürger in die Rechte und Verpflichtungen der Schützenbrüderschaft treten können, und damit zugleich die Verbindlichkeit, die ersten drei Jahre ihres Bürgerseyns mitmarschiren zu müssen, überkommen, oder im Falle des besten Schusses von der Königswürde ausgeschlossen bleiben und sich mit dem fünften Preise begnügen müssen, unterstützt, welche beiläufig bewies, daß die in Rede stehende ernste Verpflichtung der Schützenbrüderschaft nicht nur eine hohe Bedeutung, sondern auch den ungesuchtesten Anlaß gegeben, den spätern Nachkommen jener heroischen Bürgerschützen das Andenken an sie, ihre Thaten und Gefahren durch Schießübungen und einen jährlich abzuhaltenden feierlichen Ausmarsch aufzubewahren.

Die Kriegskunst späterer Zeit hat die militärische Vertheidigung Hirschbergs zwecklos gemacht, aber Preußens Herrscher haben die Feier jenes Andenkens durch Bestätigung der Rechte, des Eigenthums und der Emolumente seiner Schützenbürgerschaft geehrt. Hierüber kann sich jeder dabei Interessirte seines Orts belehren, da der Raum nähere Erörterungen hier nicht gestattet, und die Thatsache: daß die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz zu dem alljährlichen solennen Pfingst-Schießen 24 Thaler auszahlt, beiläufig diese Allerhöchste Aufmerksamkeit beurkundet, auch die Modification des Landsturm-Edicts von 1813 den Schützen-Compagnien die ungestörte Beibehaltung ihrer Verfassung neuerdings zusicherte.

Es dürfte hiernach überflüßig seyn, aus der ältesten Geschichte der Völker und Städte Beispiele für die Rechtmäßigkeit und Würde unserer Schützenfeier aufzustellen. Genug: die alljährliche solenne Erneuerung jenes Anlasses zu einem mit militärischem Ausmarsche beginnenden sogenannten Pfingst-Schießen, läßt sich einzig aber auch vollkommen hinreichend durch den hohen Zweck jenes Anlasses rechtfertigen und würdigen, und hat weder mit bloßer Soldatenspielerei, noch irgend einer andern blos scherzhaften und unmännlichen Vergnügung das Geringste gemein, wiewohl hier und da eine blos oberflächliche Ansicht dieser Feierlichkeit oder übel angebrachter Witz zu meinen sich erlaubt. Männer voll Bürgersinn, die, von jener richtigeren Ansicht bestimmt, Mühwaltungen, trübe Erfahrung und selbst ansehnliche Opfer nicht scheuten; Männer, wie Menz, Leydecker und Berndtke, die vor und nach der Organisation der in den Jahren 13—15 sich so vielseitig verdient gemachten Bürgergarde seit 1809 durch Bildung uniformirter und militärisch eingeübter Bürgerschützen-Compagnien für anständige Haltung und entsprechendere Form des Marsches und der ganzen Feierlichkeit sorgten, haben ihrer Gegner einseitiges oder flaches Urtheil zur Genüge widerlegt, wenn eine solche Widerlegung überhaupt noch nöthig war; und Hirschbergs Bürgerschützen werden nach wie vor das Andenken an die ernste Zeit ihrer Väter mit einer Frequenz und Würde feiern, die den Uebergang zum allgemeinen Frohsinn, selbst den pecuniären Vortheil ihrer Mitbewohnerschaft dabei richtig aufzufassen und in Anschlag zu bringen wissen, und Männer von wahrem Ehrgefühl werden, dieses Fest ordnend und leitend, ihren Ruhm auch künftig darin finden, die regste Theilnahme dafür zu wecken, zu unterhalten, alle Geburten kleinlichen Dünkels aber aus ihm zu entfernen. Denn — Dank sey es der Vorsehung! — unsre Bürgerschützen dürfen sich auf ihrem Tummelplatze zu keinem blutigen Ausfalle, zu keiner verzweifelten Wehre gegen erbitterte Feinde vorbereiten; sie dürfen sich dort der Früchte eines gesegneten Landfriedens erfreuen, und Arm in Arm genießen, was ihnen ihr Fleiß erübrigte; ja, sie sind glücklich genug, obige Wahrheit des unsterblichen Dichters mit den Worten travestiren zu dürfen:

Der Mann muß hinaus in's freundliche Leben,
Das Weibchen folgt nach, ihm Würze zu geben,
Wo Zauber der Freude den Freund und den Feind
Im heitersten Strome der Gegenwart eint.

Hirschberg, im Juni 1832. * * *

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Pathetisch.

Räthsel.

Drei Sylben.

Daß eine Ganze er geleert, bringt Hinzen in Verdacht,
Und auf die erste wird er nun, weil man ihn kennt, gebracht;
Kunz wird erwählt, daß sicher er geleite Hinzens Schritte,
Drum mit der Waffe, die er führt, thu' er die zweit' und dritte.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 62 zu Kupferberg gelegene, auf 38 Rthlr. 26 Sgr. abgeschätzte Bergmann'sche Haus, in Termino

den 18. September 1832,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Zugleich werden die, dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten, drei Kinder des Johann Gottfried Gruner, für welche ein Kapital von 25 Rthlr. auf diesem Fundo haftet, vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls mit dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren werden und die Löschung der Forderung, ohne daß es der Production des Instruments bedarf, erfolgen wird.

Hirschberg, den 11. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama. Das hierorts sub Nr. 89 in Ober-Schmiedeberg gelegene Gasthaus, der goldene Hirsch genannt, gerichtlich unterm 17. Februar d. J., und zwar

1) die Besitzung selbst auf 461 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf.,
2) die Brennerei und Ausschanks-Utensilien auf 137 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.,

zusammen auf 599 Rthlr. 27 Sgr. 10 Pf.

abgeschätzt, wird, auf Andrang eines Real-Gläubigers, zur nothwendigen Subhastation gestellt. Der peremtorische Verkaufs-Termin steht dazu auf

den 19. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichts-Locale hierorts an, wozu alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Zuschlag ertheilt wird. Schmiedeberg, den 18. April 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Gotthold.

Subhastation. Die zu Arnsberg sub Nr. 2 belegene, einen Flächen-Inhalt von 13 Magdeburger Morgen 44 Quadrat-Ruthen Acker- und Wiesenland umfassende, auf 1123 Rthl. 15 Sgr. abgeschätzte Rüffer'sche Groß-Gärtnerstelle, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem

am 28. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termine, auf dem hiesigen Stadt-Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen.

Schmiedeberg, den 21. April 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Gotthold.

Vermiethungs-Anzeige. Im Streckenbach'schen Hause in Warmbrunn sind 3 Stuben, eine par terre und zwei eine Stiege hoch, nebst Zubehör, zu vermiethen, und können selbige baldigst bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren im Hause selbst.

Edictal-Citation. In dem erbschaftlichen Liquidations-Prozeß über den Nachlaß des im Jahre 1829 hierselbst verstorbenen Gerichts-Diener Johann Gottlieb Ulbrich, ist der Liquidations-Termin auf

den 7. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

hierselbst angesetzt worden. Zu solchem werden die unbekannten Gläubiger desselben unter der Warnung vorgeladen, daß die, welche sich weder im Termine persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, noch bis zu demselben schriftlich melden sollten, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Greiffenberg, den 15. April 1832.

Königliches Stadt-Gericht. Streckenbach.

Subhastations-Patent. Das zu Waldenburg sub Nr. 52 belegene, auf 2288 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus und Färberei des Christian Friedrich Knopfmüller, soll, auf den Antrag des Gerichtsscholzen Scholz in Schönbrunn, als Real-Creditor, auf

den 8. August, 10. October

et peremtorie

den 12. December c., Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Stadt-Gerichts-Lokale verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorladen.

Zugleich werden alle Diejenigen hiermit vorgeladen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 22. Mai 1816 über 300 Rthlr., die auf dem sub hasta stehenden Grundstücke, Rubrica III. sub Nr. 1, haften, Anspruch zu haben vermeinen, in Termino peremtorie den 12. December c. zugleich zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, und das Instrument selbst für amortisirt erachtet und an dessen Statt ein neues ausgefertiget werden wird.

Waldenburg, den 10. Mai 1832.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Gerber Ephraim Plischke zu Kaiserswaldau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 46 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 27. März 1832 auf 64 Rthlr. 25 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 6. Juli c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 17. April 1832.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Bekanntmachung. Zufolge des über das Vermögen des Gärtner Gottlieb Weißmann zu Regensberg eröffneten Concurses, steht terminus, 1) subhastationis der unterm 29. März c. auf 703 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzten Gärtnerstelle und zugehörigen Acker, sub Nr. 12 in Regensberg, 2) liquidationis praetensa sub comminatione, § 99. Tit. 50. Th. I. der Gerichts-Ordnung,

den 11. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an.

Greiffenstein, den 3. Mai 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Erbtheilungshalber soll das auf 130 Rthlr. ortsgerichtlich gewürdigte, weiland Carl Gottfried Roß'sche Freihaus, mit Bier- und Branntweinschank-Gerechtigkeit und Backen, Nr. 45 zu Nieder-Adelsbach, in dem auf

den 5. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nieder-Adelsbach anberaumten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit vorladen.

Waldenburg, den 30. Mai 1832.

Das Gräflich von Zieten'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Adelsbach.

Auctions-Bekanntmachung. Auf den 11. Juli l. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, und folgende Tage, sollen, unterm Weinkeller zu Wigandsthal, verschiedene gute Schnittwaren, als: Flanell, Casemir, Serge et Chalong, Soy, Berocan, englischer Harbin, Camlott, Amens, Merino, Piquee, Nanquin, Ribbs, Cannefas, Dimity, Parchent, Thiekset, Valverets, Velveteen, allerhand Kattun, Cambric, Augsburger Zitz, verschiedene Sorten kattune Tücher, auch Purpur-, Bandanös-, Jacconet- und ausgenähte Tücher, Elberfelder Foallas, seidene und leinene Tücher, Leinewand, baumwollene Schlafmützen, Perussienne, Florense, Levantin und gewirkte Spitzen, gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß ein vollständiges Verzeichniß dieser Sachen sowohl an hiesiger Gerichtsstelle, als auch unterm Weinkeller zu Wigandsthal ausgehangen worden ist.

Meffersdorf, den 4. Juni 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Verkauf. Menzels Geschichte von Schlesien, ohne Kupfer, 3 Bände, in 4to, steht zum Verkauf, und liegt zur Ansicht in der Expedition des Boten bereit.

Anzeige. Daß die von mir ausgebrachte Ehre kränkende Beleidigung gegen meinen Brodherrn, Herrn Rummler, eine Unwahrheit ist, mache ich hierdurch bekannt, und bitte denselben öffentlich um Verzeihung.

Renate Kleinert, in Mainwaldau.

Verkaufs-Anzeige. Das sub Nr. 34 zu Ober-Conradswaldau belegene, ortsgerichtlich auf 132 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. taxirte Johann Heinrich Lonzer'sche Freihaus, soll, im Wege nothwendiger Subhastation, in dem auf

den 16. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schwarzwaldau anstehenden einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Waldenburg, den 1. Juni 1832.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhauser Gerichts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau.

Bekanntmachung. Die zum Nachlasse des verstorbenen Müllers Ehrenfried Leder zu Neu-Kemnitz gehörige, sub Nr. 16 daselbst belegene, sogenannte Obermühle, zu welcher, außer dem Wohngebäude, Stallung, Scheuer und Schuppen, ein Grasegarten, 4 1/2 Scheffel alt Breslauer Maas Acker und eine Wiese gehören, auf 1509 Rthlr. gerichtlich taxirt, soll, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, verkauft werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in den zur Licitation anberaumten Terminen,

den 12. Mai, den 14. Juni und
den 16. Juli 1832, Vormittags 11 Uhr,

von denen der letztere peremtorisch ist, und im Gerichts-Local zu Neu-Kemnitz abgehalten wird, ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Löwenberg, den 2. März 1832.

Das Gerichts-Amt Neu-Kemnitz. Meyer.

Auction. Dem erhaltenen Auftrage zu Folge, soll die öffentliche Versteigerung der noch vorhandenen, zur Gasthofpächter Gebhard'schen Verlassenschaft gehörenden Gegenstände, nämlich: ein Pferd, eine Kuh, verschiedenes Hausgeräthe, eine große Anzahl Branntweinfässer, Wagen und Geschirr rc., auf

den 18. Juni c., als Montags, und den darauf folgenden Tag, früh von 8 Uhr an,

im Gasthofe zum goldenen Adler hierselbst, gegen baldige Bezahlung, statt finden; wozu Kauflustige eingeladen werden. Reibnitz, den 30. Mai 1832.

Die Orts-Gerichte.

Kirschen-Verpachtung. Es werden die zum Vorwerk Gießhübel gehörenden süßen und sauren Kirschen den 19. d. Monats in zwei Abtheilungen öffentlich an den Best- und Meistbietenden in dem Schlosse zu Kleppelsdorf verpachtet. Es werden hiermit die pachtlustigen Obsthändler zu dessen Verpachtung, Nachmittags um 2 Uhr, eingeladen.

Kleppelsdorf, den 5. Juni 1832.

Das Wirthschafts-Amt.

☞ Eine gute percussionirte Doppel-Flinte ist in Hirschberg Nr. 6 zu verkaufen.

Verpachtungs-Anzeige.

Das der hiesigen Loge gehörige Haus, welches in den Winter-Monaten die hier Orts bestehende Resource, mit Ausschluß des obern Stockwerks, benutzt, soll, da dasselbe mit Termino Johanni c. pachtlos wird, anderweit in Termino den 23. Juni c., im Wege einer Licitation, auf 3 Jahre verpachtet werden. Die dem Pächter zu überlassenden Locals sind: im Parterre 3 Zimmer, Küche und Gewölbe, und in der Belle-Etage ein großer Salon, ein Gesellschafts- und ein Billard-Zimmer, endlich Hofraum und Keller. Pachtlustige und Cautionsfähige werden hiermit zu dem gedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in erwähntes Haus zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen, und ihnen zugleich bekannt gemacht, daß die Pacht-Bedingungen Herr Cämmerer Haucke hierselbst den Nachfragenden vom 9. Juni ab mittheilen wird.

Löwenberg, den 28. Mai 1832.

Die Vorsteher der Loge.

Lotterie. Bei Ziehung 5ter Klasse 65ster Klassen-Lotterie, trafen nachstehende Gewinne in meine Collecte:

2000	Rthlr.	auf Nr.	25831
1000	—	—	25833
1000	—	—	89090
500	—	—	16237
500	—	—	43856
200	—	—	56294
100	—	—	17127
100	—	—	37545
100	—	—	74172

50 Rthlr. auf Nr. 4099. 16222. 26. 43. 58. 17108. 7. 9. 14. 20. 34. 25819. 21. 27. 28. 30. 37507. 43. 44. 43844. 62. 76. 56213. 58306. 9. 17. 67894. 80520. 89072. 78. 79 und 81.
40 Rthlr. auf Nr. 4100. 16224. 60. 61. 67. 17136. 38. 48. 49. 50. 91. 92. 97. 25806. 13. 17. 22. 26. 34. 36. 37. 44. 46. 48. 37502. 3. 4. 12. 19. 23. 43841. 42. 51. 73. 56205. 21. 25. 91. 92. 58303. 7. 63089. 67912. 74192. 80593. 89076 und 80.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich August Peltner.

Goldberg, den 1. Juni 1832.

Lotterie. Bei der 65sten Berliner Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn

von	1000	Rthlr.	auf Nr.	89090
—	100	—	—	80792
—	100	—	—	37545
—	100	—	—	4852

und mehrere kleine Gewinne von 50 und 40 Rthlr. bei

Markliſſa, den 1. Juni 1832. Wache.

Zu verkaufen ist eine Steiner'sche Violine von außerordentlicher Güte. — Desgleichen eine andere vorzüglich gute Violine. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Erprobtes Schweizerisches Kräuteröl zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare.

Ich Endesunterzeichneter hatte bei meinen Gebirgs-Reisen in der Schweiz das Glück, ausgezeichnete, ganz unbekannte Kräuter anzutreffen, woraus ich ein stärkendes Oel gewann, welches dem Haarwuchse in einem hohen Grade beförderlich ist, und nicht allein, daß das Haar dadurch an Schönheit und Stärke gewinnt, erprobte es sich vielmehr, daß auf den kahlsten Stellen des Kopfs, durch fleißigen vorgeschriebenen Gebrauch, die Haare hervorsproßten, sich nach und nach verdickten, verlängerten und ihre frühere Schönheit wieder erhielten. Zugleich ist dieses Oel auch wegen seines angenehmen Geruchs sehr empfehlend.

Zum Beweis der wahren Aechtheit meines Fabrikats und zur Kenntniß, wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit meinem Petschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit meinem eigenhändigen Namenszug versehen.

Für die Gegend des Schlesischen Riesen-Gebirges errichte ich nur eine einzige Niederlage, unter der Adresse des

Herrn C. W. George in Hirschberg,

bei welchem das Fläschchen dieses Oels, gegen portofreie Einsendung von 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant, zu haben ist.

K. Willer, in der Schweiz.

Wasser-Mühlen-Verkauf.

Ich bin Willens, meine zu Klein-Helmsdorf besitzende Wasser-Mühle aus freier Hand zu verkaufen. Bestehend in einem Mahl- und einem Spitzgange; das Gewerk ist erst vor einigen Jahren neu gebaut, auch gehören dazu 10 Scheffel alt Breslauer Maas Aussaat, 2 Wiesenflecken, 3 Obstgärten, und können 500 Rtlr. zur ersten Hypothek stehen bleiben. Die näheren Kaufs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Eigenthümer selbst zu erfahren. David Simon,

Ober-Müller-Meister in Schönau.

Vermiethung. In dem Hause sub Nr. 131 auf der lichten Burggasse ist der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Küchenstube, nebst Speisegewölbe, und im zweiten Stock eine sehr große Stube, desgleichen im dritten Stock 2 Stuben, jede mit Alcove, zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren. Friederike Oertel, geb. Fritsch.

Anzeige. Eine Parthie feinstes Silber und Gold, verschiedener Größe, zu Schildern rc., hat erhalten und verkauft solches zu billigstem Preis:

D. Kauffmann in Landeshut.

Belohnung. Da ich Unterzeichneter in Erfahrung gebracht habe, daß ich im hiesigen Brauhause zu Meffersdorf beschuldiget worden bin, als habe ich den Schuhmacher Aumann zu Wigandsthal bei einem Wohllöblichen Steuer-Officio angegeben, daß derselbe mit Leder handle, und darauf eine Revision statt gefunden, so bin ich nothgedrungen, dem Publikum anzuzeigen, daß ich demjenigen

5 Rthlr. Belohnung zusichere,

welcher mir sicher angiebt, wer mich dieses beschuldiget hat, und ihn darüber zur Verantwortung ziehen kann.

50 Rthlr. erhält

aber derjenige Herr Steuer-Beamte, welcher rechtlich und gewissenhaft in öffentlichen Blättern bekannt machen kann, daß ich an vorbenannter Revision Theil und Schuld trage.

Neugersdorf, den 4. Juni 1832.

Karl Pohl, Scholze und Handelsmann.

Anzeige. Ein mit allen Zweigen der praktischen Oeconomie ganz vertrauter, so wie im Rechnungs-Fache vorzüglich erfahrner Wirthschafts-Beamter, wünscht, delicater Verhältnisse wegen, sich, wo möglich, nächste Johanni zu verändern. Dessen Zeugnisse sprechen sich so vortheilhaft für ihn aus, daß ich es für Pflicht halte, ihn zur besondern Aufmerksamkeit zu empfehlen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.

C. F. Lorenz.

Anzeige. Auf den Wanderer für 1833 nimmt die Fr. Aug. Franke'sche Buchhandlung in Schweidnitz Bestellung, sowohl auf einzelne gebundene Exemplare, als auch auf ungebundene in Parthien, an.

Anzeige. Eine bequeme Wohnung von zwei Stuben, nebst Zubehör, und bald zu beziehen bei

A. B. Hayn (Butterlaube).

Gesuche. Mehrere vorzüglich empfehlungswürdige Handlungs-Subjecte suchen nächste Johanni, oder auch später, ein anderweitiges Engagement.

Außerdem sind einige wissenschaftlich gebildete und mit aller Sorgfalt erzogene Jünglinge, von denen ein paar bereits in den elterlichen Handlungen arbeiten, und die sich zugleich zum Leinen-Fache qualificiren würden, die in soliden Häusern als Lehrlinge einzutreten wünschen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.

C. F. Lorenz.

☞ Wegen des heute über acht Tage einfallenden Frohnleichnamfestes, wird Nr. 25 des Boten

Mittwoch, den 20. Juni,

ausgegeben. Die für diese Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Abend erbeten.

Hirschberg, den 14. Juni 1832.

Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Erhaltung des allgemeinen Friedens scheint keine Unterbrechung zu leiden, obgleich noch so mancherlei schwierige Verhältnisse obwalten. Einen neuen Grund zur Bethätigung der Friedens-Erhaltung finden wir darin, daß das Königl. Preuß. vierte Armee-Corps, welches noch seine Cantonirungen im Westphälischen hatte, nunmehr aufbrechen wird, um in's Magdeburg'sche zurückzukehren.

Das Fest zu Hambach in Rhein-Baiern, dessen wir unter dem Artikel Deutschland erwähnen, hat doch zu manchen unruhigen Auftritten Veranlassung gegeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß unruhige exaltirte Männer durch ihre Reden, die sie hielten, aufrührerische Gesinnungen an den Tag legten und die Gemüther zu erhitzen suchten. Bei den biedern Deutschen wird zwar solcher Unsinn keinen Eingang finden, allein einzelne traurige Fälle sind doch vorgekommen. So war Worms am 28. Mai der Schauplatz unruhiger Auftritte. So wenig bedeutend sie auch schienen, so nahmen sie im Verfolg einen äußerst gefährlichen Character an und setzten die ganze Einwohnerschaft in Bewegung. Hatte schon die zeither herrschende Theuerung den Nothstand der wenig bemittelten Klassen gesteigert, und hin und wieder große Unzufriedenheit erregt, so war doch dem zufälligen Zusammentreffen mehrerer erheblichen Umstände zuzuschreiben, daß gerade Montag den 28. Mai die Ruhe zu Worms unterbrochen und die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt wurde. An demselben Tage kamen zugleich Züge von Besuchern des Hambacher Festes von ihrer Wallfahrt zurück, und passirten durch Worms. Man begann zuerst damit, mehrere mit Getreide beladene Wagen, welche Herrn Renz, einem Hauptkornhändler, gehörten, an der Abfahrt zu hindern, sie abzuladen und ihren ganzen Inhalt auf dem Mauthbüreau niederzulegen. Dieser erste Akt fand unter großem Zulauf der Menge Statt, ging jedoch ziemlich ruhig und ohne auffallende Excesse vorüber. Auf gleiche Weise ward nachher mit einem im Hafen vor Anker liegenden, mit 600 Mltr. Getreide befrachteten, demselben Kornhändler gehörenden, Schiffe verfahren. Während eine beträchtliche Zahl handfester Männer mit der Ausleerung des Schiffes sich beschäftigte, wogte das Rheinufer von Zuschauern. Damit schien Alles zu Ende zu seyn, und der Rest des Tages einen friedlichen Verlauf nehmen zu wollen. Aber wie sehr hatte man sich geirrt. Gegen 9 Uhr entwickelte sich der Aufstand mit neuverstärkter Kraft und ging in offenen Aufruhr über. Alles war auf den Beinen; Viele um ihre Neugierde zu befriedigen, Andere aber, um selbstthätig mitzuwirken. Zuerst gab es einen Auflauf vor der Wohnung des Bürgermeisters Falkenberg, vor welcher man einen Freiheitsbaum aufpflanzte. Schlimmer erging es dem am Marktplatze wohnenden Gemeinderath und Bäckermeister Bandel. Die Menge begnügte sich nicht blos mit einem drohenden Aufzuge vor seinem Hause, sondern unterhielt auch einen lebhaften Steinregen gegen die Fenster. Eine gleiche Behandlung ward dem oben erwähnten Kornhändler Renz zu Theil. Dies alles ging mit einem furchtbaren Tumult vor sich; es schien in der That, als wenn sich die Bevölkerung von Worms verdoppelt oder verdreifacht hätte, so groß war das Getös, welches den Luftkreis erfüllte. Ein Angriff wurde auf das Wohnhaus des Wechslers Levi unternommen und rasch ausgeführt. Erst nachdem der Tumult so weit vorgeschritten war, requirirte der Bürgermeister militairische Hülfe. Es war gegen 11 Uhr. Es erschien eine Patrouille von 60 Mann auf dem Tumultplatze. Da der Aufforderung zur Ordnung und zum Auseinandergehen keine Folge geleistet ward, so sah sich das Militair genöthigt, thätig einzuschreiten und das Bajonet zu gebrauchen. Auf beiden Seiten gab es Verwundete, worunter mehrere mit gefährlichen Stichen den Kampfplatz verließen. Nachdem das Militair die Ruhe hergestellt und mehrere der Rädelsführer verhaftet hatte, trat die Bürgergarde unter das Gewehr und vereinigte sich mit den Linientruppen zum gemeinschaftlichen Sicherheitsdienst. Die Untersuchung gegen die Strafbaren ist eingeleitet. Auch zu Frankenthal, Dürkheim und Zweibrücken fielen, in Folge der Aufreizungen zu Hambach, Unruhen vor. Zu Mainz begab sich am 26. Folgendes: Eine Anzahl von vielleicht 1000 Menschen zogen durch die Stadt, um dem Feste auf dem Schlosse Hambach beizuwohnen. Außer mehreren Excessen, die sie begingen, versuchten sie die dreifarbige Fahne auf dem Festungs-Rayon aufzupflanzen und sich mit Gewalt durch das Neuthor zu drängen, so daß das Militär sich genöthigt sah, dem Unfug zu steuern; dem Fahnenträger, welcher der Aufforderung des kommandirenden Majors, die Fahne abzugeben, nicht Genüge leisten wollte, wurde diese von einem Lancier mit Gewalt entrissen. Der Haufe zog indessen ruhig weiter, und erst außerhalb der Werke fing der Lärm wieder an, der indessen unbeachtet blieb. Es sollen mehrere Unruhestifter bereits in die Citadelle gebracht worden seyn.

In Frankreich wenden sich die Blicke auf die südlichen Provinzen. Obgleich das Ministerium sehr beruhigende Nachrichten haben will, so bezeugen doch die offiziellen Berichte über Gefechte mit den Chouans in der Vendé, fortdauernde Unruhen. Hauptanstifter und Leiter derselben, 44 Personen, sind zu Paris verhaftet worden. Mehrere Haussuchungen haben Statt gefunden, wobei wichtige Actenstücke weggenommen wurden. Zu gleicher Zeit sind Patronen- und Pulver-Fabriken entdeckt worden. Unter den Verhafteten befinden sich der Graf von Foucheboeuf, der Baron von Cornebie und die Herren Grafen Monnière, Meunier und von Choumont. Auch viele Arbeiter in den Steinbrüchen in der Nähe von Paris sind verhaftet worden. — Ueber den jetzigen Aufenthalt der Frau Herzogin von Berry weiß man noch immer nichts

Näheres; bald soll sie in Spanien, bald noch in der Vendé, oder auch, als Nonne verkleidet, in's Königreich Sardinien entkommen seyn. — Der König von Frankreich ist aus Compiegne wieder in St. Cloud eingetroffen. Die Zusammenkunft mit König Leopold I. von Belgien hat Statt gefunden, und es ist die Vermählung des Letzteren mit der ältesten Prinzessin Tochter des Königs, Louise Marie Therese Charlotte Isabelle, geb. den 3. April 1812, definitiv beschlossen worden. — Der General Lamarque (wohl bekannt durch seine heftigen Oppositions-Reden) ist gestorben. — Drei Bezirke, in welchen der Aufruhr fortdauert, sind in den Belagerungs-Zustand erklärt worden.

Die Verhandlungen mit Holland scheinen nun bald ein günstigeres Resultat liefern zu wollen.

Neuesten Nachrichten aus Terceira zufolge, waren unter dem alleinigen Oberbefehl des Grafen Villaflor und des Gen. Freire Andrade auf St. Michael 11,000 Mann Truppen und 400 Engl. Freiwillige auf Terceira versammelt, um unter Anführung Don Pedro's Portugal anzugreifen. Die Einschiffung war auf den 26. Mai bestimmt.

Aus Konstantinopel wird auf's Neue die Uebergabe von St. Jean d'Akre an Ibrahim Pascha berichtet.

Deutschland.

Das k. engl. Dampfschiff Lightning, Capt. Ellen, auf welchem der Prinz George von Cambridge sich befindet, ist von London in Hamburg angekommen. Die kleine schöne Fregatte Royal Louisa, für Se. Maj. den König von Preußen bestimmt, wurde im Schlepptau mit hergeführt und liegt vom Hafen gegenüber vor Anker. Um dieselbe nach Berlin zu bringen, wird ein Floß gebaut, da einige Stellen in der Elbe die nöthige Tiefe nicht haben. Den 4. Juni wird Alles zur Abfahrt fertig seyn. Der Prinz George v. Cambridge ist den 2. Juni bereits nach Hannover abgereist.

In Rhein-Baiern hat die Erinnerungs-Feier der Baierschen Constitution, welche auf dem alten Schlosse Hambach bei Neustadt, Statt fand, und den 27. Mai ihren Anfang nahm, alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Es war dazu eigends ein von München gesandter Kgl. Commissarius angekommen. Eine ungeheure Anzahl von Fremden hatte sich in der Frühe dieses Tages zu Neustadt eingefunden. Gegen 9 Uhr ging der Zug, vergrößert durch viele Bewohner von Neustadt selbst und der Umgegend, und unter Abfeuerung der Böller und dem Vorhertragen vieler schwarzrothgoldenen Fahnen nebst einer Polnischen, die Höhen hinan nach der Hambacher Bergruine. Hier auf sehr beschränktem Raume, drängte sich eine ungeheure Menschen-Masse, wohl gegen 30,000 zusammen. Für die Redner waren Tribunen errichtet. Zuerst sprach Dr. Hopp aus Neustadt, dann Siebenpfeiffer, Wirth, Große und viele Andere, worunter auch ein Pole gewesen seyn soll. — Unordnungen, die man erwartete, hat es nicht gegeben; nur ist zu bedauern, daß durch den Einsturz eines Mauertheils und durch das Zerspringen eines Mörsers vier Personen, worunter zwei sehr schwer, beschädigt worden. — Der eigentliche Zweck des Festes ist dem Vernehmen nach am 28. Mai in einer Versammlung der Patrioten auf dem Schießhause zu Neustadt zur Sprache gekommen, und dürfte bald zur allgemeinen Kenntniß kommen. — Die Tendenz scheint doch anderer Art zu seyn; zu Paris selbst war ein großer Theil der dort anwesenden Deutschen an dem Festtage von Hambach zu einem großen Mahle vereinigt, bei welchem Gen. Lafayette den Vorsitz führte. Unter den verschiedenen Toasts, die daselbst ausgebracht wurden, befanden sich die auf die Preßfreiheit, auf das Hambacher Fest und auf die Revolutionen von 1789 und 1830.

Oesterreich.

In unserer Armee werden gegenwärtig viele durch hohes Alter zum Felddienste nicht mehr geeignete Generale in den Ruhestand versetzt; ihre Zahl beträgt einige dreißig. Bei Gelegenheit des dadurch veranlaßten Avancements hat Se. Maj. der Kaiser befohlen, es solle jetzt und in Zukunft nie mehr ein Oberst zum General-Major vorgeschlagen werden, dessen körperliche Beschaffenheit von der Art ist, daß er den Beschwerden des Kriegsdienstes nicht mehr gewachsen wäre. — Seit dem 25. Mai ist in dem Befinden Sr. Durchl. des Herzogs von Reichstadt wieder eine bedenkliche Krisis eingetreten.

Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin sind auf ihrer Reise in einige Provinzen Ihres Reiches am 23. Mai in Triest eingetroffen.

Zwölf Bataillone Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie sind auf dem Marsche aus Gallizien nach Steyermark begriffen. Ueber den eigentlichen Zeitpunkt der Räumung von Ancona ist noch nichts bestimmt, da die ersten für die päbstl. Regierung geworbenen Schweizer, erst bis zum 15. Juni in Ferrara eintreffen und von dem Obersten Baron Salis ihre Organisation erhalten sollen. Die Unterhandlungen über die Angelegenheiten des Freistaats Krakau nähern sich ihrer Beendigung, so daß bald etwas Näheres über dessen künftigen Bestand bekannt gemacht werden dürfte. Die Commissare der 3 Mächte, unter deren gemeinschaftlichem Schutze der Freistaat steht, haben täglich Conferenzen und sind mit dem Krakauer Senate in häufiger Correspondenz. Bald werden alle polnische Offiziere, welche sich zeither noch auf österreich. Gebiete aufhielten, und von der, russ. Seits bewilligten, Amnestie keinen Gebrauch machen wollten, die diesseitigen Staaten verlassen haben, um nach Frankreich zu gehen.

Frankreich.

Briefe aus Toulon vom 22. Mai melden: „Die Brigg le Dragon" ist diesen Morgen von Marseille hier angekommen, wo sie die von ihr aus Navarin mitgebrachten Passagiere ans Land gesetzt hat. Der Commandeur unserer Occupations-Brigade in Morea, General Gueheneuc, hat einige Compagnieen nach Nisi und Kalamata gesandt, wo von den Griechen Unordnungen begangen waren. Die Truppen rückten im Sturmschritte und mit gefälltem Bajonnette ein; das Erscheinen der Französischen Fahne stellte die Ordnung wieder her. Kolokotroni, das Haupt der jetzigen Insurgenten, hat durch seinen Sohn der Regierung seine Unterwer-

fung eingesandt, aber die Rumelioten, die keinen der alten Feldherrn des Grafen Capodistrias als Häuptling anerkennen wollen, haben in Argos Ausschweifungen aller Art begangen. Koletti, Haupt der Rumelioten, ist zum Präsidenten der provisorischen Regierungs-Kommission ernannt.“ — In einem Schreiben aus Nauplia vom 26. April heißt es: „Koletti steht noch immer an der Spitze der provisorischen Regierungs-Kommission, aber die Rumelioten dürfen nicht in die Stadt einrücken; die Thore von Nauplia werden ihnen bis zur Ankunft des Regenten oder Königs verschlossen bleiben. Die Armee ist jetzt in der Umgegend versammelt und ungefähr 30,000 Mann stark; es wird ihr bald an Kriegsbedarf fehlen. Die Marinesoldaten der drei Mächte halten noch immer die Citadelle und die Thore besetzt. Die Transporte nach der Citadelle müssen von starken Truppen und Detaschements eskortirt werden.“

Am 26. Mai hat der König und die Königl. Familie das Schloß St. Cloud bezogen. — Am 28. Mai reiseten der König, die Königin, Madame Adelaide und der Herzog von Nemours nach Compiègne, (woselbst die hohen Reisenden am 28sten Abends eintrafen) zur Zusammenkunft mit dem Könige der Belgier.

Der Herzog v. Orleans ist in die südlichen Provinzen abgereiset und am 29. Mai zu Lyon eingetroffen.

Die Unruhen in der Vendée nehmen einen ernstern Character an. Ueberall regen sich die Carlisten; auf verschiedenen Kirchthürmen war die weiße Fahne aufgesteckt. Mehrere Gefechte haben Statt gefunden, welche zu Gunsten der Kgl. Truppen ausfielen. Ein Herr v. Chièvres und Desmenard wurden gefangen und in Bressuire den Gerichten übergeben. Die Französische Regierung hat nunmehr alle geeigneten Maßregeln ergriffen, um die Carlistischen Umtriebe zu enden.

Zu Nancy haben Unruhen vor mehreren Bäckerladen Statt gefunden; die meisten Bäckerladen sind erbrochen und verwüstet worden; der hohe Preis und die schlechte Qualität des Brodts waren Ursache.

Niederlande.

Aus Breda wird unterm 29. Mai gemeldet: Am Freitag den 25. Mai ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen (Sohn Se. Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm v. Pr., Bruder Se. Majestät) mit einem Königl. Dampfboote unter dem Geleite des Capitain-Lieutenants van den Bosch, Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich, von Tholen nach der Schelde hinauf gefahren. Auf der Höhe von St. Marie angekommen, begab sich der Prinz in einer Schaluppe nach der Antwerpener Citadelle, wo Se. Königl. Hoheit vom General Chassé empfangen wurde. Der Prinz nahm sowohl diesen überaus wichtigen Vertheidigungspunkt als die auf der Schelde stationirte Schiffsmacht mit großem Interesse in Augenschein und bestieg selbst mehrere Kriegsschiffe, wie die Fregatte „Eurydice“ und die Bombardier-Korvette „Proserpina.“ Die darauf folgende Nacht brachte Se. K. Hoheit auf dem vor dem Fort Bath vor Anker liegenden Dampfboote zu, von wo sich der Prinz am nächsten Morgen nach der Fregatte „de Zeeuw“ begab, um den von ihr angestellten Exercitien und Manövers beizuwohnen. Nachdem der Prinz das von dem Kommandanten des „Zeeuw“ veranstaltete Dejeuner angenommen hatte, bestieg er wieder das Königl. Dampfboot, das mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen des „Zeeuw“ begleitet wurde und ihn nach Neuzen brachte. Von da fuhr Se. Königl. Hoheit nach Vließingen, nahm dort die Aufwartung der Civil- und Militair-Behörden an, besichtigte die dasigen Marine-Etablissements, das Corps der Marine-Arbeiter und die übrigen Garnison-Truppen, so wie die Festung selbst. Am 27. Nachmittags fuhr der Prinz nach Breskens, von wo er nach Middelburg sich begab, um in Begleitung des Gouverneurs der Provinz Seeland, des General-Lieutenant de Kock und des General-Major Guicherit die Sehenswürdigkeiten der Insel Walcheren in Augenschein zu nehmen. Dem Vernehmen nach, wird Se. Königl. Hoheit von hier über Helvoetsluis nach London abgehen.

Die diplomatischen Unterhandlungen sind jetzt auf fast allen Punkten von Europa so zahlreich und so verwickelt, daß die 18 Englische Kabinets-Couriere des Bureaus der auswärtigen Angelegenheiten jetzt sämmtlich auf Reisen sind, so daß Lord Palmerston genöthigt gewesen ist, an Sir Robert Adair zu schreiben, um von ihm einen der drei Couriere zugesendet zu erhalten, welche bei der Englischen Gesandtschaft in Brüssel attachirt sind.

England.

Ueber das Nichterscheinen eines Theiles der Opposition bei den Debaten im Oberhause sagt der Morning-Herald: „Der Grundsatz, nach welchem der Herzog von Wellington und seine Parthei sich, seit dem Wieder-Eintritt des Grafen Grey, vom Oberhause getrennt haben, scheint von jenen edlen Lords für ein stolzeres Zeichen von Charakter gehalten zu werden, als das Publikum geneigt scheint einzuräumen. Ihre Herrlichkeiten halten sich, ihrem eigenen Geständniß nach, deßhalb aus dem Hause entfernt, um jede Berührung mit der revolutionnairen Bill zu vermeiden, da sie sich überzeugt haben, daß sie derselben weder durch List noch durch Gewalt eine Niederlage beibringen können. Es mag zwar ein gewisser Stolz darin liegen, nicht eine Luft mit der Bill und ihren Abfassern einathmen zu wollen, selbst nicht, wenn es darauf ankäme, die so höchst verderbliche Bill durch Veränderungen im Ausschusse zu verbessern. Unglücklicherweise aber haben sich der Herzog und seine Parthei nicht zeitig genug entfernt, um diese vortheilhafte Auslegung für sich in Anspruch nehmen zu können. Hätten sie den Entschluß gefaßt, bevor Lord Lyndhurst sich bemühte, das reformistische Land zu überlisten, und bevor der Herzog von Wellington sich geneigt gezeigt hatte, eine Reform zu bewilligen, welche von ihm selbst als verderblich für die Monarchie bezeichnet worden war, so hätte ihr Schritt, wenn auch irrig an und für sich, doch in seinem Irrthum noch etwas Ehrenwerthes und Verzeihliches haben können; dies ist aber, so wie die Sachen jetzt liegen, auf keine Weise der Fall.“

*

Der Prinz Adalbert von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg mit zahlreichem Gefolge von Holland zu London angekommen. In demselben befinden sich der Graf Groeben, der Oberst v. Scharnhorst, Dr. Elsholtz u. A. m.

Am 30. Mai wurden im Oberhause die noch rückständigen Theile der Reformbill, sammt Rubrik A. und B., in der Comitté des Oberhauses verhandelt und nach kurzen Debatten genehmigt. Ld. King machte darauf aufmerksam, wie die Opposition, nachdem sie die neuen Berechtigungen ertheilt, auch die Artikel genehmigen müsse, wodurch die alten Gerechtsame aufgehoben würden, wenn sie nicht, was wohl schwerlich in ihrer Absicht liege, die Zahl der Mitglieder des Unterhauses vermehren wolle. Die Bill wird heute Abend in ihrer Uebersicht vorgetragen werden, was, ohne die große Rücksicht des Hauses für die Kirchenfeste, gestern geschehen seyn würde; am Montage wird die dritte Verlesung stattfinden; am Dienstage erfolgt sodann die Mittheilung der, durch die Minister gemachten, mündlichen Amendements an das Unterhaus und deren Genehmigung durch dasselbe; am Mittwochen die k. Sanction, nach welcher die Bill ein Landesgesetz wird. Vor der letzten Debatte versuchte der Graf Munster, sich gegen die neulich von sehr vielen Seiten gegen ihn, wegen seines Antheils an den Intriguen zur Entfernung des Gr. Grey, gemachten Anschuldigungen zu rechtfertigen. Er sagte, er sey immer für eine gemäßigte Reform gewesen; aber, obgleich er die itzige, als zu weit gehend, nicht durchaus billige, so habe er dennoch für sie gestimmt, aus Furcht, daß eine andere Handlungsweise von seiner Seite zu ungerechten Schlüssen auf die wahren Gesinnungen Dessen, dem er Alles verdanke, führen könne.

Türkei.

Nunmehr hat der Sultan förmlich die Acht oder den Bannfluch über den Pascha von Aegypten ausgesprochen. Demgemäß wird Mehemet Aly seiner Würde als Statthalter von Aegypten und Kreta und sein Sohn Ibrahim Pascha derjenigen als Statthalter von Abyssinien für verlustig erklärt. Derselbe Beschluß ernennt den Feldmarschall von Anatolien, Hussein Pascha, zum Statthalter dieser drei Provinzen. Am 3. Mai wurde der Geschäftsträger des bei der Armee befindlichen Feldmarschalls der Sitte gemäß mit der Investur beehrt.

Der Sultan hat an den Mehemet Chosreff Pascha, Seraskier aller regulairer Truppen, ein Belobungsschreiben erlassen, in dem er ihm seine volle Zufriedenheit über die Organisation der Armee ausdrückt.

Der größte Theil der Flotte ist nun in das Meer von Marmora abgesegelt, wird jedoch erst in etwa 4 Wochen die Dardanellen passiren können, da dieselbe an Matrosen großen Mangel haben soll. Die Matrosen-Presse soll diesem abhelfen; mit allem Eifer ist diese Maßregel von der Pforte aufgenommen worden. In Beziehung auf Zahl und Größe der Schiffe dürfte die großherrl. Flotte der ägyptischen ziemlich gleich seyn, nur zählt die ägyptische mehr neue Schiffe, als jene, bei welcher namentlich von 4 Linienschiffen 3 sehr baufällig sind. Die Abreise des Kapudan Pascha, Halil Rifat Pascha, auf dem bis dahin zurückgebliebenen Admiralschiff „Mahmudieh," wird nach den Festen des Bairams erfolgen, und das Signal zum Beginn der Feindseligkeiten zu Wasser seyn. Vom Kriegsschauplatz scheinen die neuesten Nachrichten immer noch für die Pforte unangenehmen Inhalts zu seyn, obgleich der Moniteur Ottoman die günstigsten Berichte liefert. Ueber das Schicksal Akre's ist man in Ungewißheit; die Pforte glaubt, daß sich diese Festung noch halte; in wie weit die, durch Privatbriefe aus Smyrna vom 6. Mai eingegangene, Meldung von dessen Fall gegründet ist, müssen wir, nachdem wir schon so oft getäuscht wurden, von der Zeit erfahren; Ibrahim Pascha ist in vollem Marsch gegen Aleppo begriffen, nachdem er auf diesem Wege mehrere Gefechte mit abwechselndem Glück bestanden haben soll; gewöhnlich kommt man freilich mit Niederlagen nicht vorwärts, und in sofern widerlegen sich die von der Regierung ausgestreuten Siegesgerüchte von selbst. Günstig aber lauten die Berichte des Großvezier's in Betreff seiner Operationen gegen die bosnischen Insurgenten. Die großherrl. Truppen haben, nach wichtigen Siegen, die Städte Novibazar und Sienicza in Besitz genommen. Die Einnahme der Hauptstadt Bosniens, Sarajevo, erwartet man in den nächsten Tagen zu hören. Nach Besetzung dieser Stadt dürfte die Pacificirung Bosniens wenig Schwierigkeiten mehr bieten. Der Großvezier befindet sich mit der Hauptarmee bei Pristine. — Der k. k. österr. Internuntius Frhr. v. Ottenfels schickt sich zu einer Urlaubsreise nach Wien an.

Wollmarkt.

Auf dem am 7. Juni zu Breslau beendigten diesjährigen Frühlings-Wollmarkt, waren aufgelagert: aus Schlesien 30,527 Ctnr. 106 Pfd., aus dem Großherzogthum Posen 5,979 Ctnr. 37 Pfd., aus dem Oesterreichischen 431 Ctnr. 40 Pfd., in Summa 36,938 Ctnr. 73 Pfd. Zu dieser Summe dürften noch circa 1500 Ctnr. kommen, welche sich auf den Lagern dasiger Händler befanden, mithin waren überhaupt auf dem Platz 38,438 Ctnr. 78 Pfd. Wolle.

Wenn allerdings dieses gegen frühere Märkte ein geringes Quantum ist, so sind die Ursachen davon in den großen Schaafverlusten, welche die Provinz Schlesien in Folge der vorgewesenen nassen Jahre und der daraus hervorgegangenen ungesunden Futterung getroffen haben; ferner in dem auf sanitäts-polizeilichen Gründen beruhenden Verbot der Wolle-Einfuhr aus dem Königreich Polen, und endlich in den vielen Käufen zu suchen, welche diesmal auf den Gütern selbst abgeschlossen worden sind.

Die Zahl der Käufer war sehr ansehnlich, es befanden sich hier: 115 en gros-Käufer, worunter 25 Engländer, 64 jüdische Wollhändler aus dem Großherzogthum Posen, 16 Wollhändler aus der Provinz Schlesien, exclusive Breslau, und 287 Fabrikanten und Händler aus den Fabrikstädten Schlesiens und den Marken, in Summa 480 Käufer. — Der ganze Wollmarkt zeichnete sich zur Zufriedenheit der Verkäufer durch einen raschen Absatz und durch günstige Preise

aus. — Als bis jetzt noch unverkauft sind nur circa 900 Ctnr. Wolle anzunehmen. — Die allgemeinste Nachfrage war nach mittel- und geringen Sorten, welche um 5 bis 10 Rtlr. pro Cent. höher bezahlt wurden als im vorigen Jahre. Auch die feinsten Wollen fanden zum Theil bessere Preise als im vorigen Jahre. — Selbst die Sterblingswolle ging nicht nur bei redlicher Angabe als solche, gut ab, sondern sie war sogar gesucht.

Gnaden-Bezeigung.

Se. Majestät der König haben den Ober-Regierungs-Rath Adolph Mühlbach zu Posen in den Adelstand zu erheben geruht.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Freiherr v. Biberstein und Familie, aus Hirschberg. — Herr Superintendent Seliger, aus Prieborn. — Pensionirter Wallmeister Hornstein, aus Schweidnitz. — Herr Graf v. Kospoth und Familie, aus Briese. — Verwittwete Frau v. Prosch, aus Liegnitz. — Herr Lieutenant von Toll, im 33sten Infant.-Reg., aus Graudenz. — Herr Stadtrichter Puchau, aus Lähn. — Herr Actuarius Wilhelmi, aus Görlitz. — Herr Kaufmann Etwell, aus Frankfurth a. O. — Herr Oberst-Lieutenant v. Korckwitz und Familie, aus Schweidnitz. — Bandfabrikantin Wagenknecht, aus Volkersdorf. — Herr Stadtmaurermeister und Gastwirth Josel, aus Hirschberg. — Herr Kaufmann Mende, aus Schmiedeberg. — Herr Dr. W. Förster, Prem.-Lieut. und 1. Adjutant der 2. Artillerie-Inspektion, nebst Frau, aus Posen. — Herr General-Major v. Sohr, Commandeur der 13ten Artill.-Brigade, aus Münster. — Herr Lieutenant und Adjutant v. Podewils, im 7. Husaren-Regmt., aus Posen. — Herr General-Lieutenant v. Schutter, Excellenz, aus Breslau. — Herr Lieutenant Weigand, im 6. Inf.-Regmt., aus Posen. — Herr Lieutenant v. Tempsky, im 7. Inf.-Reg., aus Gr. Glogau. — Herr Regierungs-Referendarius Lebius, aus Breslau. — Herr Hofrath Credé und Familie, aus Berlin. — Herr Prem.-Lieutenant Berndt, im 11. Inf.-Regmt. und Familie, aus Breslau.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Herr v. Morawski, Herr Marchwicki, Candidat der Cameral-Wissenschaft, sämmtl. aus Kotowiecko. — Herr Maler Kaul, aus Dresden. — Herr Kaufmann Günther, aus Leipzig. — Herr Lieutenant Grunmüller vom 4. Infant.-Regmt., aus Danzig. — Frau Oberst v. Flörcken, Fräulein Möke, sämmtl. aus Neiße. — Schneidermeisterin Fretschow, aus Berlin. — Handelsmann Peril, aus Lissa. — Herr Oberamtmann Niedlich, aus Czabrera. — Herr Kaufmann Browe, Herr Kaufm. Stephters, Herr Kaufm. Muehleur, sämmtl. aus London. — Fräulein Freyin v. Leyser, aus Dresden. — Herr Kaufm. Steer, aus Hamburg. — Herr Apotheker Hellwig, Herr Kaufmann Förster, sämmtl. aus Grünberg. — Herr Gymnasiast Schulz, aus Breslau. — Frau v. Wernia, Sprachlehrerin der Franz. Sprache, und Fräulein Tochter, aus Metz, in Frankreich. — Herr Guthsbesitzer Schmidt, aus Kl. Lauden. — Herr Guthsbesitzer Stephan und Familie, aus Kl. Bresa. — Herr Kaufm. Funke, Herr Kaufm. Haupt, sämmtl. aus Wüstewaltersdorf. — Herr Kaufm. Becker und Familie, aus Königsberg. — Herr Wund- und Hofzahnarzt Mangelsdorff und Familie, Herr Auctions-Commissarius Pfeifer und Familie, Herr Cand. Philos. Spiller, Herr Sensal Fraustädter, sämmtl. aus Breslau. — Frau Stadtrichter Puchau, aus Lähn. — Herr Landrath v. Nickisch und Familie, aus Grünberg. — Herr Dr. Med. Müller und Frau, Herr Hauptmann Peterson, im 19. Inf.-Regmt., und Familie, sämmtl. aus Posen. — Herr Musikalienhändler Hofmeister, aus Leipzig.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 10. Juni c. auf 108 Personen.

Gefühle der Wehmuth

schmerzlich betrübter Eltern am Grabe ihrer innigst geliebten Tochter,

der Jungfer

Ernestine Caroline Kretschmer,

welche ihnen am 1. Mai 1832 in dem blühenden Alter von 17 Jahren 9 Monaten viel zu früh entrissen ward.

Eingegangen zu den schönen Himmels-Pforten
Bist Du Caroline und hast schon das Ziel erreicht,
Alle Engel segnen Dich mit sanften Worten,
Und Dein Gott hat Dich zur Himmels-Braut geweiht.

Ausgewichen bist Du allen Erden-Leiden,
Die dem guten Menschen oft mit Angst und Kummer drohn;
Bist schon jetzt umgeben mit des Himmels Freuden
Und schwebst dort mit Deinem Bruder um der Gottheit Thron.

Freilich quält Dein Abschied sehr der Eltern Herzen;
Denn Du warst ja ihre größte Lust und süße Freud.
Hingesunk'ne Hoffnung bei den Trauer-Kerzen
Wandelt ihre Lust und Freud nun jetzt in tiefes Leid.

Doch der Glaube mäßigt unsre Thränen;
Es war Gottes Ruf, der an die bangen Herzen ging.
Einstens wird erfüllt das süße, heiße Sehnen
Dem, der nicht allein an dieser kahlen Erde hing.

Janowitz, den 1. Juni 1832.

Christian Gottlieb Kretschmer,
als Vater.
Johanne Juliane Kretschmer,
geb. Brückner, als Mutter.

Todes-Anzeige.

Allen theuern Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit ganz ergebenst an, daß der Königliche Commerzien-Rath C. H. Weiß in Breslau den 6ten Juni an einem Lungenschlage sanft verschieden ist. Von Allen, die diesen Redlichen kannten, sind wir überzeugt, daß sie an unserm großen Verluste gewiß den innigsten Antheil nehmen. Hirschberg, den 12. Juni 1832.

Verw. Friedrich, geb. Weiß, } als
Henriette Woit, geb. Weiß, } Schwestern.
Justiz-Commissarius Woit, als Schwager.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 11. Juni. August Heinrich Wagner, Pächter zum goldenen Hirsch, mit Amalie Pauline Luise Höpfner.

Striegau. D. 8. Mai. Der Schuhmacher Meißner, mit Frau Hahn. — Der Schlosser Fromm, mit Josephe Opitz. — D. 9. Der Fleischer Jüttner, mit Jgfr. Närger. — D. 15. Der Schuhmacher Stenke, mit Frau Gulitz. — D. 22. Herr Senator Grospietsch, mit Jgfr. Geisler. — Der Tuchmacher Broßmann, mit Frau Görtler. — D. 23. Der Stärkemeister Naumann aus Freiburg, mit Jgfr. Krause aus Thomaswaldau. — D. 30. Der Tischler Richter, mit Jgfr. Hekel. — D. 3. Juni. Der Lohgerber Kroll, mit Johanne Glatz. — Der Korbmacher Sommer aus Domanze, mit Rosine Berndt aus Niederstreit. — D. 5. Der Inwohner Joppich aus Zedlitz, mit Joh. Kühn.

Geboren.

Jauer. D. 26. Mai. Frau Bataillons-Arzt Forstner, einen Sohn. — Frau Pachtschmied Nitzschke, einen S.

Seckerwitz. D. 25. Mai. Frau Freigutsbesitzer Böhm, eine T. — Frau Freigutsbesitzer Nixdorf, einen S.

Poischwitz. D. 27. Mai. Frau Schneider und Freihäusler Kuttig, einen S.

Kolbnitz. D. 27. Mai. Frau Gutsbesitzer Helmrich, eine T.

Tschirnitz. D. 29. Mai. Frau Schmiedemeister Zalffen, einen S.

Schmiedeberg. D. 9. Juni. Frau Zimmergesell Breiter, einen S.

Hartmannsdorf. D. 4. Juni. Frau Schullehrer und Gerichtsschreiber Happe, einen S., Julius Theodor Albert.

Striegau. D. 25. April. Frau Schuhmacher Schubarth, einen S. — Frau Schuhmacher Vincenz, eine T. — D. 4. Mai. Frau Lehrer (kathol. Stadtschule) Scharf, einen S., C. A. Robert. — D. 10. Frau Gastwirth Claar, eine T. — D. 24. Frau Tischler Ertel, eine T.

Löwenberg. D. 19. Mai. Frau Schuhmacher Hentschel, einen S. — D. 22. Frau Uhrmacher Hempel jun., einen S. — D. 27. Frau Schneider Urban, einen S.

Goldberg. D. 29. Mai. Frau Tuchmacher Arndt, einen S.

Greiffenberg. D. 20. Mai. Frau Schuhmachermeister Gottlieb Enghardt, einen S., Friedrich Wilhelm. — D. 1. Juni. Frau Tischlermstr. Lindner, eine T. — D. 9. Frau Bäckermstr. Sonntag, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 11. Juni. Carl Heinrich Gustav, Sohn des Knopfmachermstrs. Möller, 1 J. 3 W. — Frau Benedicte geb. Gersner, nachgel. Wittwe des verstorb. Franz Weidlich, gewes. Bataillons-Tambour zu Löwenberg, 67 J. 1 M.

Goldberg. D. 3. Juni. Pauline Wilhelmine Henriette, Tochter des Stockmeisters Seibt, 19 T. — D. 6. Frau Joh. Julians geb. Speer, Ehefrau des Oekonomen und Neuhausbesitzers Seibt, 23 J. 3 M. 25 T. — D. 7. Carl Benjamin Gottlieb, Sohn des Tuchmachers Mobis, 2 J. 12 T.

Greiffenberg. D. 5. Juni. Frau Joh. Dorothea geb. Mayer, verwittw. Perruquier Thilisch, 79 J. 2 M. 15 T. — Frau Stadtwachtmeister Joh. Barbara Gude, 39 J.

Jauer. D. 24. Mai. Joh. Rosina geb. Otte, Ehefrau des Inwohners Göllner, 68 J. — D. 26. Carl Oswald, Sohn des Bürstenmachers Ritthammer, 1 J. — D. 29. Marie Mathilde Henriette, Tochter des Seifensieders Scholz, 5 M. 24 T. — Des verstorb. Erb-, Lehn- und Gerichts-Scholzen Scholz in Tschirnitz hinterl. Frau Wittwe, Josephe geb. Pelz, 47 J. — D. 31. Amalie Luise, Tochter des Schneidermstrs. Werscheck, 4 M. — D. 1. Juni. Caroline Henriette, Tochter des Schneiders Sachs, 13 T. — Carl Julius Heinrich, Sohn des Inwohners Böhm, 2 J. 9 M. — Carl Friedrich Eduard, Sohn des Inwohners Grieß, 5 J. 3 M. — Friederike Mathilde Amalie, Tochter des Schneiders Rochus, 5 M. — D. 6. Der Wein-Kaufmann Herr Friedrich Heinrich Gottlieb Dorn, 56 J. 10 M. 1 T.

Kolbnitz. D. 25. Mai. Des Freigutsbesitzers Karge Ehefrau, Joh. Eleonore geb. Heinzel, 55 J. 2 M.

Schmiedeberg. D. 9. Juni. Der Servis-Cassen-Rendant Herr Carl Jung, 36 J. 11 M. 3 T.

Landeshut. D. 5. Juni. Gustav Julius Cölestin, einziger Sohn des geschwornen Bergmannes Fasch, 1 J. 4 M. 1 T. — D. 7. Carl Gottlob Ludwig, einziger Sohn des Bäckermeisters Böttcher, 3 M. 21 T. — D. 8. George Friedrich Jentsch, gewesener Todtengräber, 78 J. 6 M. — D. 11. Adolph Hermann Theodor, einziger Sohn des Schuhmachermstrs. Leyser, 1 M. 15 T.

Striegau. D. 5. Mai. Auguste Amalie, Tochter des Lehrers an der kathol. Stadtschule, Herrn Scharf, 5 J. 6 M. — D. 7. Die Tochter des Tuchmachers Broßmann, 6 J. 6 M. — D. 14. Der Sohn des Schieferdeckers Alt, 5 J. — D. 20. Der Schneidergeselle Rapp aus Grottkau, 24 J. — D. 26. Frau Hutmacher Stephan, 58 J. — D. 6. Juni. Verwittw. Hänsel, 63 J. — Frau Stricker Engel, 34 J.

Löwenberg. D. 27. Mai. Marie Luise, Tochter des Handelsmannes Pfitzner, 1 J. 4 M.

Hohes Alter.

Am 22. Mai starb zu Stanowitz die Wittwe Heiber, alt 83 Jahr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit den Posten sind als unbestellbar nachstehende Briefe zurückgekommen, die von den resp. Absendern wieder in Empfang genommen werden können:

1) An den Füsilier Ebert zu Glogau.
2) " " Lotterie-Unter-Einnehmer Scholz in Breslau.
3) " " Bäckermeister Gebauer zu Greiffenberg.
4) " " Schneidergesellen Conrad in Braunschweig.
5) " " Töpfermeister Haase in Guhrau.
6) " " Herrn von Zeromski in Kempen.
7) " " Gastwirth Kusche in Glatz.
8) " " Handelsmann Friedmann in Eichsty.
9) " " Leineweber Lindner in Lauban.
10) " die verwittw. Frau Reimann zu Breslau.

Hirschberg, den 12. Juni 1832.

Königl. Post-Amt. Günther.

Bekanntmachung. Für das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Liebenthal, die Königl. Stadt-Gerichte zu Greiffenberg, Friedeberg und Marklissa, die Gerichte zu Greiffenstein, Meffersdorf und Gebhardtsdorf, so wie für die Patrimonial-Gerichte der Umgegend, zum Justiz-Commissarius ernannt, empfehle ich mich zur bereitwilligsten Dienstleistung in rechtlichen Angelegenheiten. Dittrich.

Greiffenberg, den 10. Juni 1832.

Bekanntmachung. Da das anhaltende Regenwetter es Einem hochachtbaren Publikum und meinen sehr geehrten Gönnern nicht gestattete, sich am zweiten Pfingst-Festtage zum Frühmorgen am Genusse der Aussicht auf die Sudeten und ein herrliches, durch die Thäler gebildetes, und das Auge ergreifendes Colorit, wahrhaftes Panorama zu ergötzen, so werde ich künftigen Sonntag, als den 17ten d. M., bei irgend günstiger Witterung, mit gut besetzter Feldmusik, die besondere Ehre haben, alle Freunde der schönen Natur höflichst zu empfangen.

Scholzenberg bei Herischdorf, den 14. Juni 1832.

G. Stiegler.

Anzeige. Einen schon gebrauchten, aber noch guten Flügel wünscht zu kaufen C. B. Kunze.

Hirschberg, den 12. Juni 1832.

Anzeige. Zwei Kutsch-Pferde — wünschendenfalls mit dem Geschirr, — sind zum Verkauf in Hirschberg, Schildauer Vorstadt Nr. 539.

Anzeige. Da ich noch immer Willens bin, mein in der Bolkenhainer Vorstadt belegenes Vorwerk von 15 Ruthen Acker und bedeutenden Wiesewachs, aus freier Hand zu verkaufen, und sich bereits mehrere Käufer gemeldet haben: so lade ich hiermit sämmtliche Kauflustige ergebenst ein, auf den von mir festgesetzten Termin, als:

den 20. Juni c.,

in meiner Behausung zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Eleonore Kunth, Vorwerksbesitzerin.

Jauer, den 7. Juni 1832.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich hierorts eine neue

Steindruckerei

etablirt habe, und empfehle mich zu gütigen Aufträgen, die ich stets auf das Bestmöglichste zu vollziehen bemüht seyn werde. J. G. E. Sachse, Lithograph, Burggasse Nr. 188.

Hirschberg, den 12. Juni 1832.

Mühlverpachtung. Meine in gutem Baustande befindliche Wassermahl-Mühle von zwei Gängen, in welcher auch die Bäckerei betrieben wird, bin ich Willens, vom 10. August c. a. an, anderweitig zu verpachten. Pachtlustige können sich gefälligst täglich bei mir im Hause Nr. 129, bei welchem die Mühle belegen, melden und das Nähere in Erfahrung bringen.

Michelsdorf, den 12. Juni 1832.

Der Wassermüller Traugott Heidrich.

Zu verpachten. Zur Verpachtung der süßen und sauern Kirschen der Dominien Moisdorf und Keulendorf, ist ein Licitations-Termin auf den 17. Juni c. Nachmittags, im Gerichts-Kretscham zu Moisdorf anberaumt worden, wozu sich Pachtlustige einfinden wollen.

Anzeige. Zu verpachten stehet, Veränderungshalber, zu Johanni c. eine Schankwirthschaft, in der Nähe einer belebten Gebirgs-Stadt, wobei sich eine im besten Zustande wohl eingerichtete Brennerei, nebst Backgerechtigkeit, als auch ein schöner Garten befindet. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Expedition des Boten.

Verkauf. Kränklichkeit veranlaßt mich, meine Frei-Gartennahrung, zu welcher 18 Scheffel (Breslauer Maas) Aussaat gehören, zu verkaufen; und bestimme dazu den Nachmittag des 30. d. M., an welchem Tage sich Kaufliebhaber in meiner Wohnung einfinden, und vorher diese Nahrung selbst in Augenschein nehmen können. Joh. Gottf. Feige.

Hohenliebenthal, den 8. Juni 1832.

Dienstgesuch. Ein Wirthschafts-Vogt, welcher eine Reihe von Jahren rühmlichst in diesem Fache gedient und die entsprechendsten Atteste aufzuweisen hat, wünscht als solcher wieder ein Unterkommen, und kann sobald, als verlangt wird, den Dienst antreten. Aufforderung an diesen kann unmittelbar an solchen, den gewesenen Wirthschafts-Vogt Förster in Straupitz bei Goldberg geschehen.

Anzeige. Zur nächsten Frankfurter Messe können vier Personen mit bequemer Gelegenheit dahinkommen; hierauf Reflectirende belieben sich gefälligst bei dem Lohnkutscher Zeeh in Warmbrunn zu melden.

Anzeige. Ein weißer Pudel, männlichen Geschlechts, ohne Abzeichen, mit einem Messing-Halsbande, hat sich in Hirschberg zu mir gefunden; derselbe kann, gegen Erstattung der Kosten, abgeholt werden beim Brauer Exner in Langenau.

Gedächtniss=  Tafel. No. 19. 1832.

Am Grabe
unsers
biedern Gatten, Vaters und Schwiegervaters,
des
Herrn Obermüller
Johann Gottfried Schütz.

Gestorben den 26. Mai 1832, in einem Alter von
61 Jahren 6 Monaten 9 Tagen.

Auf des Lebens, oft so rauhem, Pfade
Voll von Mängeln und von ird'schem Tand,
Hat uns dennoch Gottes ew'ge Gnade
Freundlich einen Engel zugesandt.
Liebe ist sein schöner reicher Namen!
Friedlich knüpfet er hier Herz an Herz,
Streut der Freundschaft, streut der Eintracht Saamen,
Schafft die Freuden und zerstört den Schmerz.

Drum, wie brennend sind der Seele Schmerzen
Und wie wird ihr Frieden dann zerstört,
Trennt der Tod die Herzen von den Herzen,
Und der Liebe Bund hat aufgehört,
Nimmt er von der Gattin Brust den Gatten,
Und den Vater aus der Kinder Arm;
Ach! dann will das kranke Herz ermatten!
Tief ergriffen von der Trennung Harm.

Uns auch ward dies harte Loos beschieden,
Und der Tod zerriß der Liebe Band;
Als der Herr zum ungestörten Frieden,
In das heimathliche sel'ge Land
Rief den theuren Freund von unsrer Seite,
Dessen Liebe, jeden Morgen neu,
Uns der Freude reiche Rosen streute!
Treu als Gatte, und als Vater treu! —

Nicht in Fülle, nicht im Glück erzogen,
Nicht gewieget in des Reichthums Schoos,
Ward ein kärglich Theil ihm zugewogen
Und der Armuth, ach! so drückend Loos,
Als die Jugend ihre Blütenkränze
Noch um seine Kinderjahre wand;
Denn sie reichte Dornen seinem Lenze!
Freuden gab sie ihm mit karger Hand!

Doch sein Geist entwand sich dem Gewühle
Seiner Sorgen, immer kühn und frei,
Und ergriffen ward er vom Gefühle:
Nächst dem Vatersegen Gottes sey
Fleiß und Ordnung nur das Kraftgebilde,
Das den Menschen aus dem Dunkel hebt,
Und den rauhen Lebenspfad mit Milde
Und mit Anmuth, freundlich, überwebt.

Und so ward er das, was er gewesen! —
Reich, wie seine Umsicht, war sein Herz;
Wen er sich zum Freunde auserlesen,
Mit dem theilt' er willig Freud und Schmerz!
Und wer konnte so ihm näher stehen,
Als die Seinen, die er zart geliebt,
Die, bis zu des Lebens Untergehen,
Niemals er gekränkt und nie betrübt.

Und im Herzen war für Keinen minder
Groß, der Liebe reich geschmückter Thron,
Denn er liebte seiner Gattin Kinder,
Wie den einzigen, den theuren Sohn.
Und so fließen denn vereint der Thränen,
Für den Unvergeßlichen mit gleichem Lauf,
Und vereinet steigt das bange Sehnen
Zu dem Lande seiner Heimath auf.

Und vereinet tönet in dem Kreise
Deiner Hinterlaß'nen, ernst und bang:
„Gatte! Vater! nimm für die Beweise
Deiner Liebe unsern wärmsten Dank!
Dieser Dank mag freundlich Dich umschweben,
Dich begleiten zu dem Herrn der Welt,
Wenn von ihm Dein liebereiches Leben
Dort den wohlverdienten Lohn erhält.

Gatte! Vater! blick' auf uns die Deinen!
Die verwais't von Deiner Liebe hier,
Hoffen auf ein seliges Vereinen!
Denn die Herzen sehnen sich nach Dir!
Wohl! die Hoffnung sagt uns: und der Glaube:
Wenn des Lebens Stürme sich verwehn,
Und der Staub sich mischet mit dem Staube,
Eilt der freie Geist zum Wiedersehn! —

Die Hinterlassenen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung wegen Verlegung des Johanni-Jahrmarkts zu Schönau.

Zur Vermeidung des Zusammentreffens mit den Jahrmärkten in einigen Nachbar-Städten, wird der bevorstehende hiesige Johanni-Jahrmarkt 15 Tage später, als solcher in den Kalendern aufgeführt stehet, abgehalten werden, und zwar der Krammarkt den 10. und 11., der Topf- und Viehmarkt aber den 12. Juli c., so wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Schönau, den 7. Juni 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da sich in dem zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe des sub Nr. 35 zu Kaiserswaldau gelegenen, dem verstorbenen Johann Benjamin Gayer seither zugehörig gewesenen, und ortsgerichtlich auf 110 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Hauses, angestandenen Bietungs-Termine, kein Käufer gemeldet, so haben wir, auf den Antrag der Extrahenten der Subhastation, einen nochmaligen Licitations-Termin auf

den 10. Juli d. J., Vormittags um 9 Uhr,

anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in die Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf vorgeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 28. Mai 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Edictal-Ladung. Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 26. August 1816 über ursprünglich 800 Rthlr. eingetragen, auf dem zu Berthelsdorf sub Nr. 6 gelegenen Johann Gottlieb Frömberg'schen Bauergute, für den damaligen Bürger Samuel Mende zu Hirschberg, welcher jedoch am 22. Juli 1822 und resp. am 14 Januar 1831 über 200 Rtl. quittiret, und dieserhalb in die Löschung consentiret, die übrigen 600 Rthlr. aber am erstgedachten Tage an den Ackerbesitzer Franz Thürsch zu Hirschberg abgetreten hat, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche in dem zu diesem Behuf auf

den 18. August 1832, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, anstehenden Termine gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls ihre Präclusion damit erfolgen, das jetzt noch auf 100 Rthlr. validirende Instrument über ursprünglich 800 Rthlr. für amortisiret erklärt, und mit der Löschung dieser 100 Rthlr. vorgegangen werden wird, nachdem die Extabulation derjenigen 100 Rthlr., über welche am 22. Juli 1822 quittiret worden, schon früher geschehen ist. Hirschberg, den 23. Mai 1832.

Das Patrimonial-Justiz-Amt von Berthelsdorf.

Subhastations-Patent. Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß das von dem verstorbenen Bauergutsbesitzer Gottfried Kiehlmann nachgelassene, sub Nr. 5 zu Nieder-Baumgarten gelegene, und ortsgerichtlich auf 754 Rthl. abgeschätzte Bauergut, nach dem Antrage der Erben, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Zu diesem Zweck ist ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 5. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im Amts-Locale zu Nieder-Baumgarten angesetzt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine hierdurch unter dem Bemerken eingeladen, daß, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll.

Landeshut, den 28. Mai 1832.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Baumgarten.

Subhastations-Patent. Die von dem verstorbenen Carl Gottlieb Elsner nachgelassene Mühle und der Garten sub Nr. 41 und 42 zu Peutzelsdorf, welche Grundstücke zusammen auf 354 Rthlr. ortsgerichtlich abgeschätzt worden sind, sollen, im Wege der freiwilligen Subhastation, in dem auf den 24. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Amts-Locale zu Nieder-Blasdorf angesetzten Licitations-Termine öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 29. Mai 1832.

Das Gerichts-Amt der von Gersdorf'schen Güter Nieder-Blasdorf.

Empfehlung. Bei meinem Etablissement in Wiesa bei Greiffenberg, als Büchsenmacher, empfehle ich mich den Herren Jägern und Jagdliebhabern auf's Beste. Ich wohne bei dem Schuhmacher Siebelt in Nr. 61, und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Adolph Brix, Büchsenmacher.

Anzeige. Einem unverheiratheten, unbezweifelt brauchbaren, moralisch-sittlichen Wirthschafts-Schreiber, der sich deshalb mit Attesten auszuweisen vermag, kann die Expedition des Boten zu Johanni d. J. ein Unterkommen nachweisen.

Bekanntmachung. Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien, werde ich den Mobiliar-Nachlaß des hierselbst verstorbenen Bergrath Warendorf, bestehend in Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Zinn und Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Büchern und verschiedenen werthvollen mathematischen Instrumenten, worunter zwei achromatische Fernröhre von Ramsden, zwei Microscope, ein Electroscop und viele andere befindlich, in Termino

den 16. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

in der Sterbewohnung öffentlich meistbietend verkaufen. Für Auswärtige ist der Registrator Opitz hierselbst Aufträge zu übernehmen bereit.

Hirschberg, den 9. Juni 1832.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien der Land- und Stadt-Gerichts-Director

von Rönne.

Jagd-Verpachtung.

Die im Königl. Forst-Revier Grüßau, mit Ende August c. a. pachtlos werdenden Jagden, und zwar:

a) die hohe und niedere Jagd auf den Feldmarken Oppau und Kunzendorf, nebst den zu dem Unterforst Kunzendorf gehörenden Königl. und Rustikal-Waldungen;

b) die hohe und niedere Jagd auf einem Theile der Albendorfer und Bertelsdorfer Felder, und der Königl. Waldung Heyde und Niederbusch,

sollen auf sechs hintersammen folgende Jahre, vom 1. September 1832 bis Ende August 1838, anderweitig meistbietend verpachtet werden, wofür hierzu ein Bietungs-Termin auf den 3. Juli d. J., Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Amts-Gebäude anberaumt ist.

Es werden Pachtlustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, bei diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, mit Vorbehalt hoher Genehmigung Einer Königl. Hochpreislichen Regierung, zu gewärtigen.

Die Pacht-Bedingungen können jederzeit bei hiesigem Amte eingesehen werden.

Grüßau, den 4. Juni 1832.

Der Königl. Oberförster Pietsch.

Empfehlung. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend (da ich Willens bin, mich hier niederzulassen) empfehle mich hiermit gehorsamst mit ganz vorzüglich schönen neuen Berliner und Breslauer, nebst noch andern Arten geschmackvollen Zimmer-Malereien, so wie auch Schilder in Gold- und gemalten Schrift-Arten. Ich werde mich, in Hinsicht schöner Arbeit, durch möglichste Billigkeit und prompte Bedienung, bestens zu empfehlen suchen, und sehe gütigen Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Es wird gebeten, die Geschäfts-Bestellungen einstweilen an den Tuch-Fabrikanten Herrn Neumann am Markte gütigst abzugeben. Wilhelm Gläbner, Maler.

Goldberg, den 6. Juni 1832.

Neuerfundenes Wichspulver ohne Vitriol.

Dieses erst vor wenigen Wochen von mir erfundene Fabrikat, welches, ohne das dem Leder nachtheilige Vitriol-Oel, alle Eigenschaften einer schönen Wichse hat, schnellen Glanz befördert und das Leder weich erhält, und wodurch ein längst gefühltes Bedürfniß beschafft worden, erregte bereits eine rege Aufmerksamkeit, so daß ich dasselbe in so kurzer Zeit an sehr viele Orte versandte; in Landeshut ist dasselbe allein bei

Herrn Carl Hayn

zu haben, so wie auch meine Wichse mit Vitriol, in Krausen, die sich seit mehreren Jahren sehr beliebt machte, und empfehle ich beide Fabrikate zur regen Abnahme, ohne mich weiter über die Güte des Fabrikats auszusprechen, da dasselbe sich selbst empfehlen wird. Herr Hayn verkauft dieselbe zum Fabrik-Preise. Haynau, im Juni 1832.

A. E. Fischers Wichs-Fabrik.

So eben empfing ich einen Transport obiger Wichse und glaube, da dieselbe nicht nur sehr schön, sondern auch auffallend wohlfeil ist, sie mit Recht empfehlen zu dürfen. Zugleich erlaube ich mir mit anzuzeigen: daß der seit längerer Zeit vergriffen gewesene so beliebte orientalische Räucherbalsam, dreierlei Sorten Räucherkerzen, wohlriechende Haarwuchs befördernde Pomade, Zahnpulver, nebst einfachen und doppelten Zahnbürstchen, wieder neu angekommen sind.

Landeshut, im Juni 1832. Carl Hayn.

Anzeige. Ich bin Willens, meine im besten Zustande befindliche ganz massive Wasser-Mühle, bestehend in zwei Mahl- und einem Spitzgange, bei hinlänglich immerwährendem Wasser und Mahlwerk, aus freier Hand zu verkaufen; das dazu gehörige Grundstück hat 4 Scheffel Breslauer Maas Fläche des besten Gartenbodens, nebst einem Streifen Wiese; die Wirthschafts-Gebäude, wozu, außer dem Wohnhause, noch eine geräumige Scheuer und drei Schuppen oder Holzremisen, nebst Stallung und zwei gewölbten Kellern, sich befinden, sind im besten Baustande; neben der Mühle ist ein kleiner Obstgarten von circa 50 Stück veredelter Bäume. Die Kaufs-Bedingungen sind sehr vortheilhaft, und belieben sich daher Kauflustige zu melden bei dem

Müllermeister Johann Gottlieb Ermrich, in Lomnitz.

Empfehlungs-Anzeige.

Mineral-Brunnen von 1832er Füllung.

Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Maria Kreuz — Eger Franzens Brunnen, Eger Salzquelle, Eger Sprudel, Billiner, Selter und Ober-Salzbrunnen empfiehlt, bei billigen Preisen, zur geneigten Abnahme

der Apotheker Knispel in Haynau.

Anzeige. Eine Leih-Bibliothek von 4,400 Bänden soll verkauft werden. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Bekanntmachung
wegen Veranstaltung einer hiesigen Gewerbe-Ausstellung.

Der Gewerbe-Verein hierselbst beabsichtiget, in der Zeit von Mitte des Monats Juli bis Mitte des Monats August dieses Jahres,

eine Ausstellung von Fabrik- und Manufaktur-Waaren, Gewerbs- und Kunst-Erzeugnissen, und Arbeiten aller Art, die hauptsächlich für gewöhnlichen Gebrauch, wie auch für Luxus-Bedürfnisse, hier und in der Umgegend verfertiget werden,

allhier zu veranstalten, und ladet alle Fabrikanten, Professionisten, Gewerbetreibenden und technischen Künstler hiesigen Orts und der Umgegend,

benanntlich Gold- und Silber-Arbeiter, Mechaniker, Uhrmacher, chirurgische, musikalische und physikalische Instrumentenmacher, Bandagisten, Büchsenmacher, Schwerdtfeger, Feilenhauer, Schmiede, Schlosser, Kupfer- und Messerschmiede, Zeug- und Sägeschmiede, Klemptner, Gelb-, Roth- und Zinngießer, Porzelan-Fabrikanten, Töpfer, Glas- und Steinschleifer, Glaser, Tischler, Drechsler, Lein- und Baumwollen-Weber, Band-Weber, Tuchmacher, Tuchscheerer, Dekatirer, Kattundrucker, Posamentirer, Seidenwirker, Strumpfwirker, Stricker, Spinner, Leder-Fabrikanten, Riemer, Sattler, Papiermacher, Buchbinder, Lithographen, Kupferdrucker, Tapezirer, Hutmacher, Kürschner, Schuh- und Handschuhmacher, Bürstenmacher, Seiler, Lackirer, Porzelan-Maler, Seifensieder, Wachszieher, Maler, Zeichner, Modellirer u. s. w.,

hiermit ein, sich diesem Unternehmen theilnehmend anzuschließen, und durch Einlieferungen von Proben ihrer Fabrikate und Arbeiten mitwirksam zu werden.

Es ist nicht dieses nur, auf neue Formen und Erfindungen oder besonders künstliche Arbeiten zu beziehen, sondern es ist damit im Allgemeinen auf alle Gattungen von Fabrikaten und Arbeiten, von den geringsten und einfachsten bis zu den feinsten und künstlichsten hingesehen, und damit steht der Zweck vor,

die Fabrikate und Arbeiten des Orts und der Umgegend auf einem Platze zu versammeln, um sie mit einem Blicke zu übersehen, sie selbst, die zum Theil in ihrer Vereinzelung unbeachtet oder unbekannt bleiben, und ihre Verfertiger kennen zu lernen, diese und den gehörigen Werth ihrer Arbeiten allgemein bekannt zu machen, den Künstlern und Gewerbetreibenden die Gelegenheit zu geben, neue Muster, Vortheile, Verbesserungen und die Geschicklichkeiten Anderer kennen zu lernen, ihre durch Güte, Tüchtigkeit, Zweckmäßigkeit, gefälliges Aeußere und billige Preise sich empfehlende Waaren und Arbeiten zu allgemeinerer Bekanntschaft zu bringen, mit einander in Wetteifer zu treten, das Vorhandenseyn von Waaren, Apparaten, Werkzeugen und sonstigen technischen, so wie Kunstgegenständen, die oft nur anderwärts gesucht werden, darzulegen und sich so mehr Absatz zu verschaffen.

Allen auszustellenden Waaren ist ein Zettel mit dem Namen des Verfertigers und der Angabe, wo derselbe wohnhaft ist, beizufügen, darauf auch, wenn der Einlieferer sie zum Verkauf überlassen will, der bestimmte Preis der Waare zu bemerken.

Der Ausstellungs-Ort ist im ehemaligen Resourcen-Konzert-Saale, eine Treppe hoch, in dem Hause des Coffetier Hornig in der Butter-Gasse, und werden daselbst die einzuliefernden Gegenstände von dem Aufseher der Ausstellung

in den Tagen vom 4. bis 11. Juli, und zwar des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in Empfang genommen und von diesem darüber den Einlieferern gedruckte Bescheinigungen gegeben werden.

Von den Einlieferern ist in keiner Art weder bei der Einlieferung, noch bei der Abholung, auch nicht von dem Verkaufe etwas zu bezahlen.

Ueber die eingelieferten Gegenstände wird ein Verzeichniß gedruckt ausgegeben werden, deshalb wollen Diejenigen, welche Einlieferungen zu machen gesonnen sind, um so mehr damit in den angesagten Tagen sich beeilen, um zur Aufnahme in das Verzeichniß zurecht zu kommen.

Die Tage der Ausstellung werden noch besonders bekannt gemacht werden.

Hirschberg, den 28. Mai 1832.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins: Müller, Ender, Liebich.

Anzeige. Dienstag den 26. Juni wird, so Gott will, die Bibelversammlung in Buchwald Statt finden, und der Gottesdienst um 9 Uhr beginnen.

Innige Bitte.

Freitag, den 8. Juni, ist einem armen Boten, auf dem Wege von Hirschberg bis nach Seiffersdorf, ein in blaues Papier eingeschlagenes Paket Geld, enthaltend 27 Rthlr. 6 Sgr. 1 Pf. Preuß. Cour., gezeichnet T. K. Rudelstadt, mit Siegeln des Königl. Stadtgerichts zu Greiffenberg versehen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird auf das Allerdringendste gebeten, den Verlierer, einen armen Familienvater, durch dessen Zurückgabe, aus der daraus entstehenden Noth zu retten, und davon Anzeige in der Expedition des Boten zu machen.

Verloren gegangen ist am ersten Pfingstfeiertage, vom Pflanzberge bis auf den Schützenplan, eine Uhrkette mit zwei Früchten und einem Petschaft. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Anzeige. Da ich durch das Gesinde des Bauerguts-pächter Rumler Nr. 13 falsch berichtet worden bin, als hätte der Rumler Hühner von den meinen aufgefangen und geschlachtet, widerrufe ich dieses ganz als Unwahrheit, erkenne denselben für einen rechtlichen Mann und warnige Jeden für dergleichen fälschlichen Angaben.

Maiwaldau, den 12. Juni 1832.

Gottlob Teichmann, Gärtner Nr. 14.

Anzeige. Ein vorzüglich guter Bienenstock steht zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Anzeige. Hierdurch beehren wir uns den geehrten Subscribenten des Boten a. d. R. in Haynau und dessen Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß vom 1. Juli c. a. ab

der Kaufmann und Commissions-Buchhändler Herr
A. E. Fischer in Haynau

dessen Vertheilung gütigst besorgen wird; weshalb das resp. Publikum sich an Wohldenselben wenden wolle. Jeder Subscribent zahlt pro Quartal (13 Nr.) 12 Silbergroschen, wofür Herr Fischer die Blätter pünktlich allwöchentlich liefert.

Hirschberg, im Juni 1832.

Die Expedition des Boten a. d. R.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 6. Juni 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	153½	152¾
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152¼	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—29⅚	—
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102⅚
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	
Ditto	2 Mon.	—	103⅓
Berlin	à Vista	100⅙	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	98⅚
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	96½	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	95½
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	113⅙
Polnisch Cour.	—	—	101¼

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	94 1/12	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	98⅓
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104¼
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/12	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	92⅛	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	80⅛	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	105¾
Ditto ditto	500 R.	—	106⅓
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	83½
Polnische Partial-Oblig at. . .	ditto	55⅔	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 7. Juni 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	Jauer, den 9. Juni 1832. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 4 —	1 20 —	1 20 —	1 8 —	— 20 —	1 20 —	1 27 —	1 18 —	1 20 —	1 9 —	— 20 —
Mittler . .	1 28 —	1 15 —	1 15 —	1 5 —	— 18 —	1 10 —	1 24 —	1 13 —	1 14 —	1 7 —	— 18 —
Niedrigster	1 21 —	1 10 —	1 8 —	1 1 —	— 16 —	— — —	1 21 —	1 8 —	1 8 —	1 5 —	— 16 —
Löwenberg, den 28. Mai 1832. (Höchster Preis.)							2 — —	1 23 —	1 16 —	1 5 —	— 20 —

Bekanntmachung
wegen Einzahlung der Servis- und Kommunal-Beiträge.

Mit gegenwärtiger neuer Kassen-Einrichtung in Vereinigung der Servis- und Communal-Beitrags-Kasse und anderer städtischen Communal-Kassen mit der Kämmerei-Kasse, und da die bisherigen oftmals wiederholten Aufforderungen zu einer pünktlichen Einzahlung der Servis- und Communal-Beiträge bei der zeitherigen Erhebungsweise immer nicht die erforderliche genügende Beachtung gefunden haben, ist, mit Uebereinstimmung der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, nach deren Beschluß-Erklärung vom 17. April a. c., folgende neue Einrichtung für die Erhebung der Servis- und Communal-Beiträge bestimmt worden:

1) Es wird ferner, wie bisher, jedem Beitragspflichtigen, in dessen zu entrichtendem Beitrage bei der jährlichen Haupt-Veranlegung der für das Jahr bestimmten monatlichen Beiträge eine Ermäßigung oder Erhöhung erfolgt, oder der neu zutritt durch Zusendung eines gedruckten Ansage-Zettels der zu entrichtende Beitrag bekannt gemacht.

2) Die Zahlungen der Beiträge werden vom 1. Juli an allmonatlich in den bestimmten Tagen der ersten Hälfte des Monats von jedem Beitragspflichtigen, mit Präsentirung einer gedruckten, von der Kämmerei-Kasse ausgefertigten Quittung, abgeholet, und zwar

von Nr. 1 bis Nr. 125 und von Nr. 501 bis Nr. 625
den 1sten bis den 4ten,

von Nr. 126 bis Nr. 250 und von Nr. 626 bis Nr. 750
den 5ten bis den 8ten,

von Nr. 251 bis Nr. 375 und von Nr. 751 bis Nr. 875
den 9ten bis den 11ten,

von Nr. 376 bis Nr. 500 und von Nr. 876 bis Nr. 1045
den 12ten bis den 15ten,

mit Ausschluß der Sonn- und Festtage.

3) Es hat deshalb Niemand mehr seine Servis- und Communal-Beiträge selb zur Kasse zu bringen oder zu schicken, und die bisherigen Servis-Quittungs-Bücher fallen ganz weg.

4) Gegen den Zahlungs-Empfang giebt der Abholende die Quittung an den zahlenden Beitragspflichtigen ab.

5) Wenn der Abholende den Beitragspflichtigen bei dem ersten Hinkommen nicht einheimisch oder zahlungsfähig findet, so hat er sich zu demselben den folgenden Tag oder in nach Umständen zu bestimmender sonstiger angemessener Zeit zum zweitenmale zu begeben und die Zahlung einzufordern.

6) Erhält der Abholende auch bei dem zweiten Hinkommen die Zahlung nicht, es sey dies wegen vorgeschütztem Geldmangel oder wegen Abwesenheit, oder wegen sonstiger Einwendung, so wird von ihm die zur Zahlungs-Einhebung ihm zugestellte Beitrags-Quittung an die Kasse zurückgeliefert, und darauf ohne Weiteres gegen den restirenden Beitragspflichtigen mit der executivischen Beitreibung vorgegangen, wobei dieser alsdann auch die Executions-Gebühren zu erlegen hat, welche, bei etwaniger Weigerung, ebenso, wie der Beitrags-Rest selbst, mit der Executions-Vollstreckung werden beigetrieben werden.

7) Abreden mit dem Abholenden, zum drittenmale zum Empfange der Zahlung wieder zu kommen, sollen und dürfen nicht statt haben, und eben so werden auch bei der Kasse keine eignen Zubringungen oder Zusendungen der Zahlung angenommen.

8) Es hat daher jeder Beitragspflichtige allmonatlich den zu zahlenden, ihm aus dem Ansage-Zettel, so wie an Wachtgeld und Rauchfangkehrgeld vorausbekannten Beitrag zu den zur Abholung bestimmten Tagen und für deren Erfolg bereit zu halten, und im Fall eigner Abwesenheit Jemand damit zu versehen, bei Nichtzahlung aber, es möge der Grund davon seyn, welcher es wolle, sich selbst beizumessen, von der Unannehmlichkeit der Executions-Verfügung und Gebühren-Zahlung betroffen zu werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche noch mit Einzahlung ihrer Beiträge in Rest stehen, es sey dies aus älterer oder neuerer Zeit, und so auch die, welche für den jetzigen Monat Juni rückständig sind, hierdurch aufgefordert, ihre Reste sofort in den nächsten Tagen, und zwar in bisheriger Art, durch Ueberbringung oder

Einschickung an die Servis-Kasse, bei Vermeidung der die weiter Säumigen unausbleiblich treffenden Execution und deren Kosten, zu berichtigen.

Hierbei wird das Vertrauen und die Erwartung gehegt, daß diese neue, zu Jedermanns Bequemlichkeit gereichende Einrichtung überall um so mehr eine pünktliche und bereite Gnügeleistung finden, und auch derjenige Theil der Bürger und Einwohnerschaft, welcher bisher aus bloßer Unbedachtsamkeit und Vergessenheit, oder aus irriger Meinung, daß es auf eine monatliche Entrichtung nicht so genau ankomme und wohl auch hinterher mehrere Monate zusammen berichtigt werden können, die pünktlichen Einzahlungen nicht inne gehalten hat, in hinführo genauer Pünktlichkeit dazu werde mitwirksam werden, die übrigen, welche nur aus Mangel an gutem Willen, mit den Beitrags-Leistungen im Rückstande geblieben sind, zur gleichfallsigen ordnungsmäßigen Einzahlung, in Ueberzeugung der Nothwendigkeit derselben, zu veranlassen, und nicht nur den Antrieb, jederseits verpflichtetermaßen zum Bedürfniß des Ganzen beizutragen, sondern auch die Beförderung der in pünktlicher Abführung der Beiträge begründeten allgemeinen Erleichterung der Commune zu vermehren, und das Erforderniß einer Anwendung strenger Mittel, zur Nöthigung der Pflichterfüllung in den zu entrichtenden Beitrags-Leistungen, seltner zu machen.

Hirschberg, den 12. Juni 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Es werden alle Diejenigen, welche die schuldige Gewerbe-Steuer bis incl. Juni, den Bankablösungs-Beitrag für die nehmliche Zeit, und pro 1stes und 2tes Quartal d. J., abzuführen schuldig gewesene Kämmerei-Pachtgelder noch nicht entrichtet haben, aufgefordert, ohnfehlbar bis zum 20. d. M. volle Zahlung zu leisten, weil, außenbleibenden Falles, denen Gewerbe-Steuer-Restanten alsdann die Execution sogleich eingelegt werden muß, gegen die Bankablösungs-Beitrags- und Kämmerei-Pachtgelder-Restanten aber sodann bald die Klage bei dem Königl. Land- und Stadt-Gericht angebracht werden muß.

Hirschberg, den 12. Juni 1832.

Der Magistrat.